

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
bei Bestellungen und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Druckpreis: (mit Post monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark) (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlags-Gesellschaft m. b. H. Dresden-4 / Reichshofstraße 2 / Fernsprecher 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18600
Erscheinenszeiten: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr Sprechstunde für Parteimitglieder, Freitag von 16 bis 18 Uhr juristische Sprechstunde
Anzeigenpreis: Die neuromanen getrocknete Monoporellente oder deren Raum 0,38 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM. Für die Anzeigenzeitung anschließend an den dreispaltigen Text einer Zeile 1,50 RM. Einzelnummern-Anzeigen: Montag bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-4, Oberbahnstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In 38ten Jahren besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang Dresden, Montag den 3. März 1930 Nummer 52

Lochspießelaktion gegen die KPD

Leipziger Waffendiebstahl der Kommunistischen Partei angedichtet — Parteiverbot, der Zweck der Hügelkampagne
Schützt eure Partei! — Massenaufmarsch am 6., 8. und 13. März gegen das drohende Parteiverbot!

Generalangriff des Klassenfeindes

Dresden, den 3. März 1930.

Die bürgerliche Presse meldet: Den eifrigen Bemühungen der Leipziger Kriminalpolizei ist es am Sonnabend gelungen, an mehreren Stellen in Leipzig sowie außerhalb der Stadt einen großen Teil der Reichsmehr geschloffenen Waffen, insgesamt 28 leichte Maschinengewehre und 185 Gewehre, aufzufinden. Der größte Fund wurde auf dem Grundstück Friedrich-Ebert-Str. 37 in Leipzig-Veßth gemacht, wo insgesamt 16 Maschinengewehre und 125 Infanteriegewehre beschlagnahmt wurden.

Im oberen Stockwerk des auf diesem Grundstück stehenden Hauses hat die kommunistische Partei einige Räume zur Unterbringung ihrer Bibliothek gemietet. Am Donnerstagabend erschienen auf diesem Grundstück zwei Herren und fragten, ob es möglich wäre, eine Zeitung einige Rufen in irgendeinem Räume unterzustellen. Die das untere Stockwerk bewohnende Frau, die übrigens nichts mit der kommunistischen Partei zu tun hat, erklärte sich dazu bereit, worauf am Freitag mit einem Koffer einige Rufen gebracht und im Waldhaus dieses Hofes untergebracht wurden. Bereits am Sonnabend erschienen Beamte der Kriminalpolizei, „entdeckten“ die Rufen und ließen sie durch die Polizei abtransportieren.

Auch auf dem Grundstück Breslauer/Klara-Wies-Str. wurden zwei Rufen mit Waffen gefunden, ferner an einer dritten Stelle. Ein großer Fund gelang der Polizei in Ahlten bei Engelsdorf, wo 6 Maschinengewehre und 30 Gewehre beschlagnahmt wurden. Die Waffen sind der Reichswehr wieder zugeführt worden.

Über den Vorgang der Entdeckung wird berichtet, daß ein Anzeigenführer Angaben gemacht habe, er habe im Auftrag verschiedener Personen in den letzten Tagen Postkisten transportiert, worauf die Polizei diesen Angaben nachging und dadurch die Verstecke entdeckt haben will.

Nach einer weiteren Freilegung wurde gegen die Leipziger kommunistische „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ auf Grund des Reichsmehrministeriums beim Oberreichsanwalt in Leipzig Anzeige wegen Landesverrats erhoben. Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ hatte die Vermutung ausgesprochen, daß es sich bei dem Diebstahl nicht um reguläre Waffenbestände, sondern um schwarze Bestände handele. In dieser Behauptung liege eine außerpolitische Gefahr.

Wie weiter gemeldet wird, sind noch im Laufe des Sonntag einige Verhaftungen erfolgt.

Die deutsche Bourgeoisie versucht, gegen die revolutionäre Bewegung einen ganz großen Schlag zu führen. Die großen Demonstrationstage am 6. und 13. März stehen bevor. Die ersten vorliegenden Betriebsratswahlresultate zeigen die förmlich entwickelnde Radikalisierung der deutschen Arbeiter unter Führung der kommunistischen Partei. Die Revolutionärpartei erobert die Massen. Währenddessen verhärtet sich die allgemeine Krise. Die Erwerbslosen schwellen weiter in die Höhe. Der Druck in den Betrieben wächst. Die soziale Not der kleinbürgerlichen Mittelschichten rückt sie in den extremsten Lager. Alle Zeichen kündigen einen Sturm.

In diesem Augenblick einer hereinbrechenden Welle revolutionärer Zuspitzung, die das Fundament Völkervereinigung aufzubrechen droht, ist

für die Bourgeoisie das Verbot der kommunistischen Partei zur ehesten Notwendigkeit geworden.

Materialschätzungen, tollereiche Lochspießelmandover, Verleumdungen und Lügen des Klassenfeindes reichen sich die Hände. Mit dem gefährlichsten Döner-Kundschreien, worin die kommunistische Partei für den 1. Februar den „bewaffneten Aufstand“ festgelegt hatte, begann es. Es folgte die Hausdurchsuchung des „Karl-Liebknecht-Hauses“, wo eine geheimnisvolle gelbe Woge unterirdischen Wurses, die die Partei mit Kautschukbällen beladen sollte. Es folgte der Aufruf der bürgerlichen Presse zu dem bevorstehenden Aufmarsch am 6. und 13. März, die als bewaffnete Entscheidungslämpfe ausgegeben wurden. Jetzt kommt die Krönung dieses Leidanges, der „Waffenentdeckung“ in Leipzig. Die Partei führt zum bewaffneten Aufstand, sie beschließt sich durch einen Einbruch bei den Reichswehrbeständen die nötigen Waffen dazu, das ist der Zweck der Leipziger Waffendiebstahlaktion und der Zweck ist

Go antworten die Arbeiter!

Rote Betriebsratsfolge als Antwort auf die Verbotshetze gegen die KPD

Bei der Betriebsratswahl der Straßenbahnen in Chemnitz wurde folgendes Ergebnis erzielt. Es erhielten:

KPD	8 Mandate
SPD	4 Mandate
Gemeinde-Beamtenbund	2 Mandate

Im vorigen Betriebsrat hatte die SPD die Mehrheit und stellte den Betriebsratsvorsitzenden. Dieser sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende hat in diesem Jahre eine beispiellose Hege gegen die oppositionelle Liste geführt. Er beschimpfte die Wähler der oppositionellen Liste als „minderwertige Elemente“. Die Chemnitzer Straßenbahner haben diesen Vorkäusen der Bourgeoisie die verdiente Antwort gegeben. Sie sind sich bewußt, daß die kommenden Kämpfe nur unter revolutionärer Führung siegreich durchgeführt werden können.

In der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik „Koborn“, Holzgilde, haben die Sozialisten so gründlich abgemerkelt, daß sie es nicht zulassen konnten, eine eigene Liste aufzustellen. Die rote Liste gilt also als gewählt.

In der Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes der Angestellten, Ortsgruppe Remscheid, wurde eine rein

oppositionelle Ortsverwaltung mit 84 gegen 66 Stimmen gewählt. Auch die Angestellten erwachen zum revolutionären Klassenkampf, bei den kommenden Betriebsratswahlen müssen auch die Angestellten rote Listen aufstellen und mit den Sozialisten abrechnen.

Bei der Betriebsratswahl in den Berliner Walzwerken erhielt die Opposition 455 Stimmen und die sozialdemokratische Liste 701 Stimmen. Angesichts der Tatsache, daß dieser Betrieb von den Sozialisten und den Knechten fortgesetzt gegen die revolutionäre Gewerkschaft aufgepuscht wurde und die Opposition dort nur schwache organisierte Kräfte hat, ist dieser Wahlausgang ein Erfolg.

Am 6. März wird nur sieben Stunden gearbeitet

Die Belegschaft des bekannten Berliner Textilbetriebes Ludwig Lehmann, Völkering, beschloß, am Donnerstag, dem 6. März, den Betrieb eine Stunde früher, nach heftigster Arbeitszeit, zu verlassen. Berliner Arbeiter, macht's nach!

das Verbot der kommunistischen Partei. Aus dem oben Gesagten ergibt sich wohl zur Genüge, daß

die kommunistische Partei mit dem Waffendiebstahl nichts zu tun hat.

Die Partei hat hundertmal in aller Öffentlichkeit ihr Programm der proletarischen Revolution und des Sturzes der bürgerlichen Herrschaft entwickelt. Sie hat niemals verschwiegen, daß der letzte Entscheidungskampf ein revolutionärer Akt ist und sein wird. Aber sie hat ebenso offen jeden Putschismus, jede anarchistische Aktion zur Bewaffnung der Arbeiter abgelehnt und wird sich trotz aller Provokationsversuche des Feindes zu keiner Maßnahme verleiten lassen, die der allgemeinen Reihe der revolutionären Entwicklung vorzuzieht. Wenn, wie die bürgerliche Presse behauptet, einige Kommunisten verhaftet sind, so lenken wir noch nicht die Gründe dieser Verhaftungen und wissen nicht, ob sie leider, wie oft schon in der Geschichte der Arbeiterbewegung und auch der Vorkriegssozialdemokratie, gemeinen Lochspießelmandover zum Opfer gefallen sind.

Über wie dem auch sei, für die bürgerliche und sozialdemokratische Presse steht es bereits fest, daß die kommunistische Partei Maschinengewehre besitzt. Denn die Ausgabe dieser Presse ist es ja, das ideologische Trommelfeuer zu entwickeln, um vor der Öffentlichkeit das Parteiverbot begründet erscheinen zu lassen. Es ist auch nicht zufällig, daß ausgerechnet das Zentralorgan der Sozialdemokratie, der Vorwärts, das regierungsoffizielle Organ des Herrn Severing, in seiner geistigen Montagausgabe zu der Leipziger Affäre schreibt:

„Was wollte die kommunistische Partei mit den Maschinengewehren? Wollte sie damit die Sowjetrepublik Deutschland errichten? Früher pflegte man zu sagen: Ich laufe mit 'ne Kanone und mache mich selbständig. — Nach diesem Mäuler denkt die KPD: Ich laufe drei Duzend Maschinengewehre und mache damit Revolution.“

Es ist der pathetische Wahnwitz in der höchsten Potenz... Sie sind im Begriff, ihre Druckerrollen zu veramseln. Dafür klammern sie Reichswehrwaffen. Sie verzweifeln an der Macht ihrer Ober. Sie wollen sie erziehen durch mechanische Machtmittel.

... Aber sie wollen noch mehr: sie wollen provozieren, sie wollen Blut und Bißhoke, sie wollen den Faschisten auf die Beine stellen, sie wollen ein Chaos, weil es ihnen so befohlen ist. Das ist das Verbrechen — und die Schuldigen an diesem Verbrechen, das sind die Beherrscher der Sowjetunion!

Das Blatt der Dresdener Deutschnationalen, die „Dresdener Nachrichten“, attestiert dem sozialdemokratischen Zentralorgan:

„... Aber diese treffende Charakterisierung durch das sozialdemokratische Organ entbindet die Behörden nicht von der Pflicht, auf Grund dieser Entdeckung energisch durchzugreifen. Die Reichswehr wird wohl nicht leicht Maßnahmen treffen, um die Wiederholung solcher gefährlicher Streiche unmöglich zu machen und ihre Waf-

fenbestände besser zu sichern. Darüber hinaus ist es aber jetzt Pflicht des Staates, auch keinerlei Schritte zu fassen, die die KPD nicht Bürgerkrieg spielen kann, wenn sie sich dazu verpöbten oder von Moskau den Putschbefehl bekommen.“

Während also der „Vorwärts“ das Material liefert, fordert die Hugenberg-Journaliste bereits offenes Vorgehen gegen die KPD, während das völkervereinliche Blatt der Hamburger Pfefferkuchen indirekt die „Erschießung der Kommunisten“ verlangt.

Die Koalition ist vollständig. Sie reicht von Hugenberg bis zur SPD.

Und das gemeinsame Objekt ihres wütenden Angriffs ist die Revolutionspartei der deutschen Arbeiter.

Wir haben vom ersten Tage an auf die maßlosen Umstände der Leipziger Affäre hingewiesen, auf die Tatsache, daß man ganze Pakete von Waffen wegschleppt, ohne daß die Wache davon erfährt.

Noch auffälliger ist die Tatsache, daß die „Leipziger Volkszeitung“ früher als Polizei und Reichswehr und vor allem früher als die gekommene bürgerliche Presse genaue Zahlen über die gestohlenen Waffen veröffentlichte. Das war so auffällig, daß selbst die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ ihr Erschauern darüber ausdrückten.

Wie wir bereits eingangs sagten, wird der Leipziger Fall der Ausgangspunkt einer unerhörten Kampagne gegen die KPD sein. Die Arbeiterhochzeit wird auf die neueste Niedertracht des Klassenfeindes mit verstärkter Aktivität, mit der Organisation einer eisernen Schutzwehr zur Verteidigung ihrer verfolgten Partei antworten.

Mobilisiert die Betriebe und Stempelstellen gegen das drohende Parteiverbot! Stärkt die KPD durch Masseneinsatz und Werbung für die kommunistische Presse! Manifestiert am 6. und 13. März in Kielensaufmärschen euren unbewingbaren Kampfwillen, euren Willen zum Sieg unter Führung der kommunistischen Partei!

Dümmer, als es die Polizei erlaubt,

scheint die Bourgeoisie die Kommunisten einzuschüchtern. Die Leipziger N. N. teilen mit, daß

ein Mann in einem leerstehenden hölzernen Schuppen der Stadt Leipzig Rufen mit Erlaubnis der Verwaltung abstellte.

Weil nun zufällig in diesem Gebäude oben ein Versammlungszimmer der kommunistischen Jugend ist, wird jetzt draußes gelogen: „Kommunisten sind es gewesen!“ Wer der Mann ist, der die Rufe dort abstellte, wird wahrscheinlich verschwiegen; ein Kommunist war es nicht, und den Verdacht kann man nicht gut nennen.

Zwei Frauen und ein Arzt

(Zum Internationalen Frauentag) Von Riz

Verzeihung, Herr Doktor, ich möchte mal fragen. Was tu ich, mir ist ein Kolbeur fest geflochten. Sie wissen, es bringt mir nur Berger und Flagen - Ich sahle, sie schweigen und ich bin furirt.

Katürlich, ich schweige, ich kenne die Lage. Nur keine Besorgnis, nur wenige Tage, Dann ist ihre Sache in Ordnung gebracht.

Ich danke, Herr Doktor, ich konnte mir's denken. Sie kennen die Sorgen der heutigen Frau. Wasu auch so früh keine Jugend verdrängen. Sie werden mir helfen, das mußt' ich genau.

Sie wünschen, Frau Müller, nur näher gekommen. Wasu denn so saghaft, nur mutig heran. Verzeihung, Herr Doktor, mir ist so bekommen - Ich weiß nicht, was lang mit dem Kinde ich an.

Bericht' ich Sie richtig? Ein Kind ist im Werden? Respekt da so traurig und niedergebückt? So gibt eben noch einen Bittger auf Erden. Der einigt an die Stelle der älteren rückt.

Herr Doktor, ich habe schon fünf kleine Kinder. Mir fehlt für die nötige Nahrung das Geld. Sie sehen, ich laufe fast barfuß im Winter. Was soll da ein weiteres Kind auf der Welt?

Bericht' ich Sie richtig, was möchten Sie sagen. Sie wollen, ich soll von dem Kind Sie befreien? Frau Müller! Sie wissen, das kann ich nicht wagen. Man sperrt uns ja beide ins Zuchthaus hinein.

Und offen gesprochen, ich kann das nicht fassen. Ich kann ihre Wünsche bei Gott nicht verstehen! Wir müssen es schon beim Gebären belassen. Ich kann hier nicht helfen, Sie können jetzt gehen.

11 neue Mitglieder für den RSD in einer Rundgebung gewonnen

Am vergangenen Mittwoch fand im Orpheum eine von der Partei veranstaltete Rundgebung zum 12jährigen Bestehen der Roten Kamee statt, die einen glänzenden Verlauf nahm.

11 neue Kämpfer für den kommunistischen Jugendverband wurden gewonnen, außerdem wurde ein großer Teil „Junge Korden“ und „Vorkämpfer“ umgelenkt. Dieses Beispiel zeigt, daß die jungen Arbeiter Sympathien für den RSD haben.

Polizei versucht Volkschülerverammlung zu verhindern

Der Jungpartistenschub Komrad-Och hatte für Donnerstag zu einer Schülerversammlung aufgerufen. Die reaktionäre Schulleitung hatte wahrheitsfalsch die Polizei von der Verammlung gemacht, denn vor dem Gruppenlokal fand ein Heberfallkommando statt und nicht weniger als 10 Krimpos Kolportier auf der Heberstraße umher, um die Schüler festzusetzen, die die Verammlung besuchen. Unsere Genossen waren aber etwas schlauer. Sie benachrichtigten die Schüler, noch ehe sie der Polizei in die Hände liefen. Die Verammlung wurde an anderer Stelle trotz bewaffneter Staatskrieger durchgeführt. Wir lagten den Eltern nach offen: wir werden unsere Schülerversammlungen durchführen, denn gerade die Kinder sind doch diejenigen, die die Not und Arbeitslosigkeit am deutlichsten spüren. Freilich würden sie es lieber sehen, wenn sie in die Verbannungswandlungen (genannt Kirche) gehen würden, aber davon wird kein Kind fatt. Arbeiterkinder, setzt auch fernerhin daß ihr für eine neue Gesellschaftsordnung kämpft, werbt neue Mitglieder für den Jungpartistenschub. Arbeiterkorr. 672.

Brand in der Glasfabrik Siemens

Am Sonntag kurz vor 20 Uhr wurde die Feuerwehre noch der Siemensglasfabrik auf der Freiberger Straße alarmiert, wo eine Glaswanne explodierte. 3000 Zentner schweren Glases waren ausgelassen. Die glühende Masse leckte die Dachkonstruktion in Flammen. Die Feuerwehre bekämpfte den Brand mit drei Rohrleitungen. Gegen 22 Uhr war der Brand gelöscht.

Von einem Motorradfahrer umgerissen und schwer verletzt

In der Nacht zum Sonntag hat sich auf der Staatsstraße von Schmiedeberg nach Dippoldisowalde ein schwerer Unfall zugetragen. Ein auf dem Heimweg begriffener Motorradfahrer wurde von einem jähzornig unbekanntem Motorradfahrer umgerissen und schwer verletzt. Der Geneser gelang es, den schuldigen Motorradfahrer zu ermitteln. Er wurde festgenommen.

„Kapitalistische Praxis der Arbeiterstimme“

Die Dresdner Volkszeitung erinnert sich, daß sie für die Arbeiter eintreten muß

Anläßlich Arbeitsmangel mußte der Handwerker Viebicher von dem Druckereibesitzer „Pewag“, in dem die Arbeiterstimme gedruckt wird, entlassen werden. Der rote Betriebsrat gab dem einzelnen Einspruch statt. Es hatte sich freilich erwiesen, daß trotz in Erwägung gezoener Verkürzung der Arbeitszeit keine weitere Möglichkeit Viebicher zu beschäftigen bestand. Dem Betriebsrat kam es darauf an, dem Entlassenen weitere Schritte nicht unmöglich zu machen. Das Arbeitsgericht hatte sich deswegen mit der Einspruchsfrage des Entlassenen zu beschäftigen.

Die Forderung des Gerichts bürge nun vornherein für „einwandfreie Qualitätsarbeit“.

„Genosse“ Dr. Ebert war Vorsitzender und der Reformist und Abtöppelgeschicht Handel vom DVB war Redakteur. Der Bonjefer: Baumelster vom Buchdruckerverband vertrat den Kläger. So konnte denn die Verhandlung“ beginnen. Baumelster behauptete eingangs seiner Rede literarische Sachlichkeit und politische Neutralität seiner Ausführungen zu um im gleichen Atemzuge die von der Verhandlungsbehörde geübte Methode des Hin- und Hergehens politisch nicht auf gleichem Boden stehend, auch auf die Pewag anzuwenden zu versuchen.

Er führte nämlich aus, der Kläger „Jänne“ auch seiner Parteigliedschaft wegen entlassen worden sein.

Was diese Frau Geldmann antwortete Genossin Koch als Vertreterin der Pewag nur mit der Beistellung, daß infolge der Halte der Betriebsrats nicht in der RSD organisierte sei. Auf die Frage, weshalb einsehend erklärt Gen. Koch, daß bereits im November vorigen Jahres die Entlassung des

Die Geschäfte des Pfarrers Bitterlich

Betrug und Schwindel - Alles nur „im Interesse anvertrauter Seelen“

Vor der Chemnitzer 2. Strafkammer fand ein Prozeß statt, der auch andere Leser interessieren wird, da es sich um Betrug und Schwindel handelt, die auch in Dresden und seiner Umgebung nicht unbekannt sind. Wir entnehmen unserem Chemnitzer Wochenblatt, dem „Kämpfer“ folgenden Bericht:

Ende des vorigen Jahres verurteilte das Schöffengericht Chemnitz den Pfarrer Gotthardt Bitterlich aus Freiberg und den kaufmännischen Vertreter Ludwig Klubscheidt aus Dresden wegen Betrugs und Untreue zu je einem Jahr Gefängnis. Der Unterschlagung wurden die Angeklagten, die sich des öfteren auf ihre wertvolle „seelsorgerliche Tätigkeit“ beriefen - freigesprochen, obwohl feststeht, daß bei dem „Kinderhort“-Geschäft nicht weniger als 30 000 Mark einfach nicht belegt werden konnten!

Pfarrer Bitterlich ist, wie das Gericht zu sagen pflegt, kein völlig „unbeschriebenes Blatt“.

wurde er doch bereits einmal wegen verleumderischer Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Klubscheidt hatte 1926 den Offenbarungseid geleistet, er verband es aber jedenfalls, dem Pfarrer B. seine „religiöse Veranlagung“ glaubhaft zu machen und mit in den Kirchenvorstand zu gelangen.

Der Kaufmann und der Pfarrer verknüpften geschickt ihre Interessen.

Als vor etwa vier Jahren die Gemeinde Schlettau den Bau eines Kinderheimes erwarb, traten Bitterlich und Klubscheidt sofort mit der Gründung des Vereins „Kinderhort e. V.“ an die Öffentlichkeit. Geld wurde gebraucht! Den Mitgliedern galt es vorzutauschen, nicht nur amtliche Stellen würden Darlehen geben, auch aus dem Ausland sei Geld zu erwarten. Die Herren Klubscheidt und Bitterlich gingen nun selbstherrlich los und nahmen Darlehen an.

Von der „Sächsischen Volkszeitung“ 15 000 Mark, von der Kommunalkasse Dresden circa 45 000 Mark, von der landesrechtlichen Kreditgenossenschaft etwa 30 000 Mark.

Diese Darlehen wurden nur erlangt, weil das Vermögen der Kirche mit dem des Kinderhortes vermischt und bedeutend höher angegeben wurde, als es tatsächlich war. Diese Finanzgeschäfte wurden auch leblich von Klubscheidt und Bitterlich in die Wege geleitet. Der Kirchenvorstand erfuhr davon nichts! In die Mitglieder dieser Körperschaft wurde zu einer Unterschlagsleistung durch falsche Angaben bewogen. Den hölzernen „Kinderhort“ lieferte - ausgerechnet! - Klubscheidts Firma! Heute steht der „Kinderhort“ leer.

Die materielle Basis war nicht solide genug.

um Kinder mit Religion, dem „Opium für das Volk“, wie Karl Marx diese nannte, vergiffen zu können. Die beiden Anwälte der Beklagten gaben sich redliche Mühe, etwas zu retten. Aber die Widersprüche der beiden „Freunde“ waren oft allzu unerkennbar. Bitterlich hat sich einmal in dieser Weise: „Wenn ich mich in der Voruntersuchung widerprücke - ich habe damals einen Nervenpulsumbruch!“ (Sehr billig!) Vor dem Schöffengericht waren des Pfaffen Bitterlich letzte Worte: „Ich habe alles allein nur um Jesu Christi Willen getan!“

Diesmal beteuerte er: Ich habe mich von dem Geschäftspunkt leiten lassen, alles im Interesse der mir anvertrauten Seelen zu tun.“

Folgendes Urteil wurde verkündet: Es werden verurteilt Bitterlich zu 8 Monaten, Klubscheidt zu 9 Monaten Gefängnis. Die Bewilligung einer Bewährungsfrist wurde abgelehnt; das Gericht lagte, eine solche würde noch der Öffentlichkeit nicht vertragen werden. (Datum unbekannt!)

Dieser Prozeß zeigt uns, daß auch noch heute die größten Gaunereien „im Namen Jesu“, mit dem Reizton religiöser Bekehrung begangen werden. Darum, Arbeiter und Arbeiterinnen!

Heraus aus der Kirche!

Die „Hygienestadt“ baut Straßenreinigung ab!

Sozialdemokratischer Bürgermeister, Verbandsbunzen und Betriebsräte für rücksichtslose Auspöterung der städtischen Arbeiter

(Von einem städtischen Arbeiter)

Nach den Kommunalwahlen ist die von uns feinerseit vor-geplante Rationalisierung der städtischen Betriebe perfekt. Die gemächliche Rationalisierung des verbleibenden schädigen Restes, des Tiefbauamtes, zur Winderung der Hausbesitzerabgaben steht kurz vor ihrer Vollendung. Das städtische (sozialdemokratische) Betriebsratmandatprogramm ist in voller Ausführung. Die Dresdner Volkszeitung“ brachte in ihrer Ausgabe vom 1. Februar 1936 einen Aufruf über „Abbau der Dresdner Straßenreinigung“. Wir hatten für notwendig, auf diesen Artikel näher einzugehen. In einer gemeinsamen Betriebsratssitzung der Betriebsräte von Straßenbau, Straßenreinigung und Kanalisation im Dezember fand zur Tagesordnung:

„Verändernde Arbeitsordnung zwecks Vermeidung von Entlassungen der Hilfs- und Zeitarbeiter wegen Finanznot der Stadt.“

Die im Laufe der Verammlung von Diskussionsbeiträgen gebrachten Einwendungen, die Arbeitsordnung sei lediglich Vorläufer zur gemächlichen Rationalisierung, und der Gesamtbetriebsrat solle mit der Verbandsleitung nichts unversucht lassen, um die geplante Arbeitsordnung zu verhindern, keinesfalls aber der Arbeitsordnung zustimmen, wurde von Seiten des Referenten, Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Reimisch, vom Gesamtarbeiterverband, niederkünftig mit dem Argument, die Verbandsleitung habe sich von der „Notwendigkeit“ der Arbeitsordnung überzeugen müssen und ihr bereits zugestimmt, weil nur eine vorübergehende Maßnahme. Auch lehnte er ab eine Behandlung der Angelegenheit durch die Stadtkommissionen. Es gelang den Reformisten, eine einstimmige Annahme zu erzielen für Arbeitsordnung.

Die Auswirkung dieses Beschlusses ist, daß selbst die Volkszeitung“ berichten mußte, 378 Tiefbauarbeiter sind „vorläufig“, 48 „endgültig“ entlassen. Dabei sind die 378 meist langjährige (bis 30 Jahre) städtische Arbeiter, die durchgängig Ruhegeldanspruch haben.

Ein 26 Jahre beschäftigter Helfer klagte gegen seine endgültige Entlassung, weil er sich nicht unerschriftlich mit der Arbeitsordnung einverstanden erklärte, und - die Reformisten lebten keine Vertretung vor dem Arbeitsgericht ab. Trotz aller Verpöndungen dauerte die Kurzarbeit an, und der Gesamtbetriebsratsvorsitzende, Sozialfalschit Rudolph, gab an, sie seien von der Verwaltung „hinters Licht“ geführt. Die Reformisten wollten die empörten Kollegen ablenken von ihren Verbrochen und verpöndeten Stellungnahme und Verhandlungen, die jedoch

nicht durch Beschlüsse „gefährdet“ werden dürfen. Alles ohne billige Versprechen, um so der SPD billiges Material für ihre Betriebsratwahl zu liefern.

Nach der gegenwärtigen Lage kommen etwa 50 Prozent der Beschäftigten zur Entlassung.

Allerdings werden erst die Betriebsrätewahl und der Winter einträglich vorbei sein müssen, weil bei eventuellen Schneefällen noch Bedarf an Arbeitern sein kann. Wenn die Volkszeitung für die erbärmliche Haltung und den Verrat der Sozialfalschiten in Betrieb und Gewerkschaft die RSD verantwortlich machen will, so kann sie damit bei den Arbeitern der Straßenreinigung keinen Eindruck schinden. Wir wissen, wer der Urheber der Rationalisierung und unseres Elends ist. Niemand als die SPD.

Die Antreiberin nimmt fortwährend zu in den Bezirken, wo Rechts- oder Waldmaschinen Verwendung finden. Sollten die Kolonnen nur unter Aufsichtung aller Kräfte die Reparaturen erledigen. In den Außenbezirken, wo maschinelle Reinigung unmöglich ist, erhalten die Kolonnen mehrere Tagesfahrten. Die selbstherrlich nicht bewältigt werden können.

Die Folge ist natürlich, daß ganze Straßenzüge wochenlang liegen bleiben. Auch das ist bezeichnend für die „Stadt der Hygiene“.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, daß die Stadt Dresden augenblicklich der Hausbesitzer an ihren Arbeitern (part. Die Sozialfalschiten helfen bei vielen Spornmaßnahmen auf un-klare Kosten und entlassen sich somit als elende Verräter. Ihre Verräterei, ihre Mithilfe, aus den städtischen Arbeitern alles herauspressen zu können, wird dann als „Wirtschaftsdemokratie“ deklarieren. Die „Volkszeitung“ kann noch so viel gegen die roten Betriebsräte zusammenschlagen. Unsere eigenen Erfahrungen beweisen, daß niemand anders als die Sozialdemokratie und ihre Funktionäre die Verantwortung für das Elend der städtischen Arbeiter haben, die Verantwortung für die infolge Rationalisierung entlassenen Kollegen.

Deswegen belonen wir städtischen Arbeiter von der Opposition, daß ebenso wie die Erwerbslosen auch wir heute noch im Betrieb stehenden den Kampf gegen das sozialfalschitliche Verrätergehebel verstärken müssen, daß wir teilnehmend müssen an dem großen Volkskongress des Proletariats gegen Massenarbeitslosigkeit und kapitalistische Rationalisierung am 6. März. Bei der Betriebsratwahl wird unsere Antwort an die Sozialfalschiten sein:

In den städtischen Betrieben Dresdens werden nur rote Betriebsräte gewählt.

Der Genosse Hans Jaeger (Weiter des Marx-Engels-Instituts, Berlin) spricht morgen 4. März 1936 Uhr in der Weihen Schloße, Dresden, Kundgebung, über: Die bürgerliche Presse. Anschließend Diskussion. Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 30 Pf. Kund prof. resolut, Schriftsteller Deutschlands, Ortsg. Dresden, Internationale Arbeiterhilfe.

Erwerbslosenversammlung, Dienstag den 4. März, 14 Uhr: Straßen-Bismark: Sportplatz Ost, Herfestr. 1, Johannstr. 1, Ecke, Huttenstr. 1, Volkshaus-Bismark: Cole, Grundstr. 1, erscheint in Maffien. Erwerbslosenaufruf Dresden-Ost.

Reichsbannerkundgebung Reichsjammerpleite

Frage. War schon die Demonstration möglich, so war die Saalunggebung im Regierheim ein Risiko des republikanischen Gedankens, davon zeugte der Reich der 200 Anwesenden Vorher große Anfeindung, viel Klammere: „Julius Deutsch Wien, spricht.“ Dabei blieb dieses Paradebild aus und Gedhardt, Magdeburg, rezevierte radikale Phrasen, Kampf dem Faschismus.“ Er lobte die „republikanische“ Polizei, daß sie für Ruhe und Ordnung sorgte, diese Polizei müsse weiterhin erhalten bleiben, nur gelte es, die Reichswehr für die Republik zu gewinnen. Die Herren, die den Staatsapparat, die schändliche Polizei und Reichswehr aufbauen und erhalten, kümmern sich nicht um die Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter, sondern trüben sie den Antiradikationsapparat gegen die Arbeiter. Die Führer der Reichsbanner SPD wollte am Schluß noch alle Reichsbannerleute zusammenhalten. Das konnte auch der Gewerkschaftsbund nicht fertigbringen, denn die Anhänger liefen alle weg. In der Diskussion brachten sie auch zum Ausdruck, daß sie unzufrieden mit dieser Kundgebung waren. Darum, Arbeiter, heraus aus der sozialfalschitlichen Reichsbannerarbeit! Hinein in die Antijudische Arbeiterwehr Arbeiterkorr. 679.

Die roten Betriebsräte

und der oppositionelle Vertrauensmännerkörper sind die revolutionäre Führung in jeder Fabrik!

Die Aufgaben der Bauarbeiterchaft

Ein Arbeiterkorrespondent zum Jahresbericht der Reformisten vom Bauwerkverbund Dresden

Am Sonntag fand in Dresden die Delegiertenversammlung des BVB statt. Zu dem gedruckt vorgelegten Jahresbericht bringen wir nachfolgende Arbeiterkorrespondenz. Auf die Tagung selbst gehen wir noch ein.

Der Jahresbericht 1929 des Bauwerkverbundes Dresden setzt den Geist der vorjährig betriebenen Arbeitgemeinschaftspolitik der Bürokraten mit dem Unternehmertum. Die Kollegen bekamen bei der großen Erwerbslosigkeit in weitestem Maße die Auswirkungen der „Sonderfürsorge“ für Saisonarbeiter, welche die Zustimmung der SPD und Gewerkschaftsführer gefunden hatte zu hören. Die Gewerkschaftsbürokraten waren demnach die Regelung des Reichs- und Bezirksarbeitsvertrages in trübseliger Gemeinschaft mit dem Unternehmertum zu treffen. Das selbe ist auch gelangt zum Nachteil der gesamten Bauarbeiterchaft.

Die Arbeitszeit im Reichsarbeitsvertrag ist nicht geregelt, was Anlass dazu, im Rheinland und in Thüringen die Arbeitszeit bis zu 10 Stunden zwischen Unternehmer und Reformisten zu vereinbaren. Der Abschlag des Lohnes mit 6 Pf. auf 1 Jahr scherte den Arbeitsfrieden im Profitinteresse der Unternehmer. Manchem Betriebsrat durch Fälle und Maßnahmen wurde die Arbeiterchaft über sich ergehen lassen, gekannt durch die von den Reformisten geforderte Tarifreue, neue Lohnforderungen als Ausgleich der Erhöhung der Lebenshaltungskosten zu stellen, was nicht gestattet. Vier Seiten lang schaffte man sich mit der Opposition, wodurch die ganze Bittlosigkeit der Bürokratie zum Ausdruck kommt. Die Bürokraten glauben im Bericht sagen zu müssen, die „Reise der revolutionären Opposition gegen die SPD und Gewerkschaftsführer“ habe jede Agitation ihrerseits unmöglich gemacht. Nun, ihr Herren Herren, die revolutionäre Bauarbeiterchaft war nicht gewillt, länger einzunehmen.

Bericht an den Interessen der Bauarbeiter
Der „Erfolg“ von euch hinstellen zu lassen. Der Opposition will man vorwerfen, die Forderung von 10 Pf., die in der Oppositionsversammlung durch den Kollegen Kuffel erhoben wurde, war weniger als die der Opposition auf dem Vertretertag. Als die 10-Pf.-Forderung der Opposition auf herkömmlichen Tarifverträgen ausgeübt wurde, hatten die Kollegen alle Forderungen preisgegeben; es geht auf neuer Basis die Bauarbeiter zum Kampf aufzuführen. Den Reformisten gefällt ebenfalls die Arbeit der oppositionellen Delegierten nicht, welche die Kollegen für den BVB organisieren, unter Aufzählung der aktiven Mitarbeiter an den Aufgaben der revolutionären Opposition in der Gewerkschaft. Am meisten angehen hat's den „berühmten Gewerkschaftsführer“, wie sie sich selbst bezeichnen, die Trianon-Verammlung.

Dort konnten sie ihre „Erfolge“ nicht an den Mann bringen und wurden von den Kollegen buchstäblich hinausgeworfen.

Was ihnen wird ihnen dabei gekommen sein, daß sie auch einmal aus ihren Anseheln geworfen werden könnten. Im Bericht wird erhöhte Tauglichkeit 1929 entgegen 1928 angegeben, bei gleichzeitiger Erhöhung der Erwerbslosigkeit. Das zeigt die verheerende Rationalisierung im Baugewerbe. Nun, auf welcher Basis stellt die Nationalisierungsmaßnahmen der Reformisten entgegengetreten worden? Vom Jahrerrbau an der Lohnmille trat das Gegenteil ein. Einen kleinen Teil der Belegschaft beschreiben die Kollegen zum Prämissen, den großen Teil hingegen für in Arbeit beim alten Lohn und intensiver Arbeitseistung.

Wenn die Bauhütte den Arbeiterlohn abgeheißt hat, so beschalt, um bei Arbeiterlohn den niedrigeren Lohnsatz zu zahlen.

Der Arbeiter war der Furcht wie allen Unternehmern willkommener Anreiz, die höchstmögliche Arbeitseistung bei ungenügendem Lohn zu erzielen und die Produktionskosten in puncto Arbeitslohn zu drücken. Die Führer des Bauwerkverbundes können aber gegen Arbeiterlohn durch eine Eingabe an die SPD-Fraktion des Dresdner Stadtparlamentes, welche die SPD-Fraktion, die Spalte und Co. haben allen Maßnahmen des Rates gegen die Arbeiterchaft zugestimmt, aber die SPD-Fraktion ungenügend der Arbeiterchaft abgelehnt. Als Begründung der Ablehnung führten folgende an: für diese Fragen ist die Gewerkschaft zuständig. Die Bauarbeiter lernen daraus, daß sie

den Kampf gegen den Staat und die kapitalistische Rationalisierung nicht im Parlament, sondern auf den Straßen führen müssen.

Mit die fortschreitende Politik fortzuführen zu können, haben die Gewerkschaftsbürokraten eine Reihe oppositioneller Kollegen als gemeinschaftlich ausgeschlossen, um in Wirklichkeit die Tätigkeit der Opposition in der Gewerkschaft einzuschränken. Die revolutionäre Opposition wird aber auf Grund der Solidität des Reichs- und Bundeskongresses der Opposition ihre Arbeit zur ideologischen Trennung der Kollegen vom Reformismus um so

intensiver fortsetzen, der Ausschluß der Mobilisierung der gesamten Bauarbeiterchaft entgegenstellen.

Der Jahresbericht zeigt ebenfalls, in was die Gewerkschaftsgelder verwendet werden. Für Erwerbslosen, Kranken- und sonstige Unterstützung gibt man hundertaufende Mark aus, ebenfalls schwindende Mark für die Verwaltungsgeschäfte. Neben Unterstützung von Geldern, die die Kollegen für Streikbruch (Ulrich in Berlin beim Kohlerstreik) verwendeten, brauchen die Bürokraten ein neues Kapital.

Für Streikende sind lumpige „Projekte“ der Einnahmen veranschlagt worden!

Auf der einen Seite stimmen die Reformisten dem Abbau der Sozialpolitik zu und fördern durch weiteren Ausbau ihrer Unterhaltungsleistungen in der Gewerkschaft die vom Kapitalismus gestörte Gewerkschaftshilfe. Der Weg ist frei und das Unternehmertum kann weitere Kredite aus den Vertriebsstellen der Arbeiterchaft nehmen und Abzüge vom Lohn.

wie bei den Kranenstoffen in Höhe von 30 Millionen Mark für sich vornehmen. Der sozialistische Kurs, die Streikbrecher für die Reformisten bei den letzten Kämpfen zeigen nur den vollen Grund der Arbeiterchaft zu gehen hat. Die Kämpfe auf dem Grund der Forderungen des Verbandes unter Führung der Opposition und gegen die Sozialisten gilt es jetzt schon vorzubereiten.

Die Politik der Reformisten im vorigen Jahre zeigte ihre Vereinfachung, den Forderungen der Unternehmer Rechnung zu tragen.

Die Ausrichtung der Bauarbeiterchaft, wird erneuert und noch härtere Belastung für die Bauarbeiterchaft bringen. Drum ist es notwendig, schon jetzt die Beziehungen zur Arbeiterchaft zu klären, schon jetzt die Beziehungen zu klären, die oppositionellen Delegierten durch mit ihrer Stellungnahme nicht allein bleiben, sondern durch mit ihrer Stellungnahme nicht allein bleiben.

Die gesamte Bauarbeiterchaft muß ganz klar Stellung nehmen zum Jahres- und Nachbericht.

Gegen den Bericht der Reformisten!
Gegen die Ausschlußpolitik!

Für Arbeiterdemokratie im Verband!
Für die Arbeiterchaft durch Umwälzung der Mitgliedschaft!
Für die Forderungen des Bundeskongresses!

Arbeiterkorrespondenz 1930

Bündnis der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen

Offener Brief an Gesamtbelegschaft und Betriebsrat der Zuteilspinnerei Meißen

Werte Kollegen!
Die verheerende Weltwirtschaftskrise und die wachsende Verelendung der Lohnlosen in allen Industriekampfen zeigen uns im Erwerbslosenanschlag Stellung zu nehmen, um eine geschlossene Front gegen die Ausbeuter herbeizuführen. Es ist eine Schmach, daß Tarifarbeiter, welche 8 bis 8 Stunden haben, noch unter dem Risiko der Arbeitslosigkeit zu leben gezwungen sind und sich von den Tarifarbeitern zu niedrigeren Löhnen ausbeuten zu lassen.

Nur durch gemeinsamen und geschlossenen Kampf der Erwerbslosen mit den in den Betrieben stehenden Arbeitern ist es möglich, die elende Lage zu verbessern.

Wir erlauben euch, eine Betriebsversammlung einzuberufen und ein Mitglied des Erwerbslosenanschlages sprechen zu lassen. Die Erwerbslosen bringen euch die Hand, geschlossen mit euch eure Forderungen zu erlangen. Ihr Tarifarbeiter steht vor den Lohnverhandlungen, welche bringen, daß Lohnabbau und Arbeitsverhältnisse von den Unternehmern gefordert und auch schon zur Durchföhrung gekommen sind.

Wir Erwerbslosen wollen uns nicht als Streikbrecher und Lohnbrüder betragen lassen und sind gewillt, euch mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln in jeder Weise zu unterstützen.

und mit euch zu kämpfen. Nur mit geschlossener Kraft können wir eure Forderungen den Tarifarbeitern aufzwingen. Wir kämpfen mit euch um den Siebenstundentag für die 10-Stunden-Woche bei Lohnausgleich. Kollegen! Der Kampfswille der Erwerbslosen ist groß. Erfüllt unseren Wunsch nach einer baldigen Betriebsversammlung.

Wir heißen Kampfesgrüße
Erwerbslosenanschlag Meißen
J. W. Otto Meier

Betriebsräte! Arbeitslose!

Organisiert den einheitlichen Kampf um den Siebenstundentag, für die Einweisung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß und für ausreichende Versorgung während der ganzen Dauer der Arbeitslosigkeit.

Rüstet zum internen Kampf
Erwerbsosentag am 6. März!

Proteststreik gegen Betriebsmord

Proletarier erschlagen . . . wer fragt danach?

Mordlustem, Rationalisierung bei der Granitfirma Sparmann & Co., Demitz-Thumitz
(Von unserem Demitzer A-Korrespondenten.)

Ein schwerer Unfall ereignete sich am 27. Februar im Steinbruchlocher der Firma Sparmann u. Co. Der Bruchpfeiler und Betriebsrat Willi Wimmer wurde beim Anbohren einer neuen Gesteinslage von herabstürzenden Felsmassen begraben und konnte nur noch als Leiche in verwestem Zustand geborgen werden. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Die Schuld der Firma ist auf die verheerende Rationalisierung und Abbau von Hilfsarbeitern zurückzuführen.

Die Steinbruchlocher der Firma Sparmann werden gerade im Frühjahr bei dem einsetzenden Witterungswandel zu wahren Hochrisikobetrieben. Die Betriebsleitung verläßt bei diesem tödlichen Unfall, dem Bruchmeister Wimmel die Schuld zuzuschreiben, um die Firma zu retten, was ihr aber nicht gelingen dürfte. Wir bedauern es sehr, daß ein Untersuchungskomitee mit Hinzuziehung der Arbeiter eingesetzt wird, um die Verantwortlichen zur Verantwortung zu ziehen. Die Belegschaft verlangt in der Mittagsstunde eine Versammlung. Wir Weiber wurde beschloßen als Protest um 13 Uhr die Arbeit einzustellen und die Kollegen betlichen den Betrieb.

Teufel dauernden Wohnungen der Arbeiterchaft und der Betriebsräte über die wachsenden Unfallgefahren, die sich erhöhen durch die Entlassung der Hilfsarbeiter, reagierte die Firma nicht darauf. Die Bruchpfeiler wurden von 12 auf 4 eingestürzt, die Abraumungs- und Aufbaumensarbeiten durchzuführen, blieben unberücksichtigt von der Firma.

die Forderung, vor allem bei den Bruchpfeilern, wurde gesteigert.

Die Reformisten verfluchten, die Belegschaft davon abzuhalten, indem sie diese Maßnahme als kommunistische Sache hinstellten.

was jedoch auf Grund des Ermittels der Lage auf heftigen Widerstand der Kolonnenchaft stieß. Die Arbeiter erkennen, daß gegen diesen Knauthaus mit allen Mitteln angekämpft werden muß, um dem Unternehmertum in den Arm zu fallen. Wir wollen, daß diese Gefahren allen Kollegen drohen, die gezwungen sind, in diese Mordlöcher reinzugehen, um das höchste Elendbedeuten für ein paar Hundertgrößen, die uns der Ausbeuter gibt, freies zu können. Deshalb wird es allen Arbeitern eine Warnung sein müssen, nicht in den Reihen der revolutionären Erwerbslosen bis zum Sturz dieses ganzen kapitalistischen Systems.

Die Arbeiter müssen rote Betriebsräte!

Solidarität mit den Ausgeschlossenen

Die Holzarbeiterverbandsbürokratie knist vor den Mitgliedern

Als Holzarbeiterversammlung des Bezirks Nieder-lesitz am Freitag dem 28. Februar kam, wie meine Karte die Macht der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zeigt und wie empört die Arbeiterchaft davon macht gegen die wirtschaftsfeindliche Politik und die Terrormaßnahmen der reformistischen Gewerkschaftsbürokraten. Nachdem erneut die Wagner und Co dazu übergegangen waren, Kollegen der revolutionären Gewerkschaftsopposition mit Ausschluß zu bedrohen, sollten sich

die Erkenntnis von der Notwendigkeit revolutionärer Arbeit und Kampfmethoden sich Bahn breiten. Mit den Ausschlußmaßnahmen im Deutschen Holzarbeiterverband beschäftigte sich weiter eine

Betriebsversammlung der Firma Vitzthum u. Veinbrod, wobei folgende Resolution mit 42 gegen 1 Stimme angenommen wurde:

„Die am Donnerstag dem 27. Februar im Restaurant „Zur Wartburg“ in Niederlesitz tagende Betriebsversammlung der Firma Vitzthum u. Veinbrod erhebt hiermit entsetzten Protest gegen das Ausschlußverfahren des Kollegen Knoderer aus dem Deutschen Holzarbeiterverband. Die Belegschaft verlangt von der Ortsverwaltung sofortige Zurücknahme des Ausschlußverfahrens. Die Teilnahme am Bundeskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Chemnitz ist kein Grund des Ausschlusses aus dem Verband. Nur die revolutionäre Gewerkschaftsopposition organisiert den Gegenangriff der Arbeiterchaft gegen die Unternehmerrassenschiffe, die immergrößere Massenverelendung mit sich bringt. Der Kollege Knoderer hat mit dem Beschluß des Kongresses nur keine Pflicht gegenüber der Belegschaft erfüllt, da er in einer offiziellen Betriebsversammlung einstimmig als Delegierter gewählt wurde. Der Ausschluß ist ein erneuter Beweis, daß die Gewerkschaftsbürokraten dem Willen der Gesamtheit der Belegschaft entgegenwirken. Sogar die Zurücknahme des Ausschlußverfahrens gegen den Kollegen Knoderer ist die Voraussetzung für die Betriebsversammlung.“

Die Holzarbeiter schuldig vor die oppositionellen Kollegen!

Die Versammlungsleitung, Biener und Hand, erklärte, die Versammlung nicht zu eröffnen, bevor Kollege Knoderer, gegen den ein Ausschlußverfahren schwebt, das Urteil nicht gefällt habe. Die anwesenden Holzarbeiter beharrten aber in der Meinung, dem Kollegen Knoderer das Recht auf seine Verteidigung zu geben. Schließlich beschloß die Versammlung, und kein verhängender Anhang ermöglicht die Versammlung, um nicht eine schändliche Niederlage zu erhalten, da sich keine Stimme für den Hinanspruch des Kollegen Knoderer erhob. Nachdem Kollege Knoderer die Gründe seines Ausschlusses und die Gründe seines Festhaltens an der Mobilisierungsarbeit der revolutionären Gewerkschaftsopposition erläutert hatte, beschloß sich die Versammlung mit dem

Aufgaben der Betriebsräte.

Durch die allseitige der Notwendigkeit der roten Betriebsräte betont. Wenn heute die Holzarbeiter erkennen, daß sie nicht hilflos dem Elend und den Ausschluß revolutionärer Kollegen durch die reformistische Bürokratie hinnehmen dürfen, so ist das ein wichtiges Zeichen dafür, daß auch bei den Holzarbeitern das Eis reformistischer Erregung bricht und daß

Zustände bei Mende & Co., Dresden

Damit es den Arbeitern bei Kadmimende nicht zu gut geht, hat die Betriebsleitung den Arbeiterlohn um eine Mark pro Hundert gekürzt. Ein Betriebsrat besteht in diesem „Kadmitend“ 3, Jordanstraße, nicht. So waren drei Arbeiterinnen gezwungen, Betriebsleiter die Arbeiter wurden noch viel mehr, was ihm aber leiten gelang, da die Arbeiterinnen ihm einen Streik drohten. Dies nahm er als Grund an, zu erklären: „Es wird sowieso nichts gemacht, wenn es Ihnen nicht paßt, können Sie ja gehen.“ Es ist genau, die für diesen Lohn arbeiten.“

Nur durch die Wahl von roten, revolutionären Betriebsräten und Vertrauensleuten kann die Belegschaft diesem Treiben ein Ende machen. Revolutionäre Betriebsräte und Vertrauensleute sind der Schutz der Belegschaft gegen Unternehmerrassenschiffe und Sozialfaschismus.

Verichtigung. In dem am Donnerstag, dem 27. Februar, erschienenen Artikel über die Holzfabrik muß es statt Holzarbeiter heißen Holzarbeiterverbandsmitglieder. Jetter haben weiter hat nicht ein Kollege, sondern es haben 12000 gegen die Wahl eines Wahlkomitees gestimmt.

PROLETARISCHES FEUILLETON

„Die Weißen kommen!“ / Von Effer

Trüber Tag im April, gegenwärtig wie heute. Vereinzelt Regenböden, sehr zügig. Erst nachmittags zeigt sich hinter dünnen Wolkenstreifen ein bläuliches Sonnenlicht. Aber immer noch Nachmittags ist es, da schon wieder der Nebel einbricht und dann in seiner Gefolgschaft die Nacht: jene furchtbare Nacht des 1. Mai.

Jetzt ist's 5 Uhr, drängen in Harlaching. Willenst auf der linken Marktstraße bei München. Die verwaiste Straßenbahnhaltestelle der Linie Grünwald ist das heimliche Herz dieser Gegend. Ein dreiwandiger Holzschuppen, sonst Unterstellhäuschen für Fahrgäste, ist heute Mittelpunkt der spärlichen Lebensäußerungen des ganzen Hochplateaus zwischen Perlacher Forst und Proletenstadt Giesing, Münchens südöstlichem Zipfel. Hier der Schuppen, links davon funkelnde Schienenstränge, rechts mit Abstand das helle, straffe Band der Chaussee. In der Runde ein Sanatorium, ein halbfertiger Neubaufeld und ein gutes Dutzend verwunschener Villen in Gärten. Verwunschener deshalb, weil sichtlich scheintoter, sich schlafend stellender, deren Bewohner indes nicht müde werden, Tag für Tag mehrmals bis zur obersten Dachkante hochzuklettern und mit scharfen Gläsern das Stadtbild nach bestimmten Veränderungen abzusuchen. Dann teilen sie über die Grenzlinie ihrer Grundstücke hinweg einander im flüsternden Beobachtungsritual, die sie machen konnten. Heute mittag zum Beispiel hat es geheißen: Er weht zwar immer noch auf dem Justizpalast, dieser verhaßte rote Felsen; aber von Dachau her, aus der Gegend von Numpfenburg, ist starkes Gewehrfeuer hörbar. „Lange wird's nicht mehr dauern!“

„Lange kann's nimmer dauern“, das ist auch die Meinung zweier Männer, die im Holzschuppen an der Haltestelle allerhand zu besorgen haben. Es sind das zwei Arbeiter, sie stehen auf Posten und pufen zum Zeitvertreib ihre Gewehre. Sie haben beide dicke Wollmäntel umgebunden, die Mützen tief in die Stirne gezogen, und das sind Militärärmeln, wie auch die Stiefel des einen und die Toppe des andern Kommissbeständen entstammen. Der mit den Schafstiefeln, ein großer, hübscher Kerl, ein richtiger Mann, auch im richtigen Alter, trägt überdies eine hellrote Schleiße in der Art eines Ordensbandes im Knopfloch. Sein Genosse und er unterbrechen häufig die Arbeit der Waffeneinigung, um Ausdau zu halten. Sie werfen dann hastige, kontrollierende Blicke dorthin, wo die Chaussee aus dem Perlacher Forst tritt. „Lange nimmer!“ wiederholt jetzt der andere im Waffentrost und versucht dann mit dem Schaft seiner Anzete eine Ritze im Brettergefüge der einen Schuppenwand zu erweitern, jener Wand, die gegen den Forst schaut.

Minuten vergehen. Schweigen. Nur Metallklang des Gewehrmechanismus, dessen Säuberung durch Martin, den mit der Schleiße, auch langsam zu Ende geht. „A Sauerer, wie da Lauf verdrückt ist!“ heißt das abschließende Gutachten, das der Genosse Lehner mit einem drummigen: „No, wirst icho warten kenna“, beantwortet. Dann, nach wieder einer Weile, fällt Martin ein: „Wir gangst, wenn die Leit von de Wilas de Weiharbitten herholten. Zugtaun is ihna ja!“ Jetzt besteht erst recht keine Lust mehr zum Weiterreden, und so fährt man denn fort, die Waffen in Ordnung zu bringen; Lehner holt aus dem Hüttenwinkel einen Kufel und legt ihn bereit: Handgranaten.

Da... ein feines, vorfüchtiges Pochen an der Rückwand des Schuppens und hierauf ein dünnes, zitterndes Stimmchen: „Hä! Sie do! An Moment nur.“ Eine Frau.

Man hält also nachschau und bringt richtig ein altes Frauen zum Vorschein, eine furchtbar aufgeregte Person, die geheimnisvoll tut. Also, was ist los, was wolle sie denn?

Sie erzählt. „Bin früher Häuslerin gewesen in Perlach“, sagt sie, „und es wohn' i leit'm Tod von mein Mann in Giesing und wohn' die Wälsch für die Herrschaften hier herauß. No und do hört ma halt allerhand und sieht a guua, hall ma Augn im Kopf hot. Unsa Herr Generalmajor, wo i eh die große Wälsch ho, der is da heit schon in aller Früh weganga mit zwoa Remolwers und a paar Eiergranatn. Die gna Frau hot gheut, eher er hot agast, er geht die Weißen entgegen, die müßn heit einstreiffn, und do wärn die „toten Hundn“, hat a agast, perhä, do gib's foan Parbang. No und do bin i halt auf'm Hoamweg herkemma, um's euz zu sogn, doh'st apfahst, weil ma doch alle Armetta fan und de reichn Leit...“

Jetzt hat sie den Faden verloren. Sie wickelt rot, schnappt ein bißchen nach Luft und zeigt dann ein verlegenes Lächeln: Sie kann's eben doch nicht erklären, warum sie sich hier hat

einstellen müssen. Die Arbeiter lachen gleichfalls; sie freuen sich und sind gut und freundlich zu der Alten. „Na, Mutter!“ strahlt Martin, „da wern ma scho apfahst wie die Schickhand; aber es müß's eh hoamgeh, des is nit für enst, so in da Kält'n rumzulaufn, und daß gar no g'schloßn wird af die Strohn.“ Sie nickt, grüßt mit der neuerlichen Mahnung, nur in recht gut anzupassen, und humpelt dann weg, verschwindet im Verlauf der Chaussee, Richtung Giesing.

Ein Wind erhebt sich, ein paar Tropfen fallen und die Kraft des Gehirns schwindet zusehends hin wie die Gestalt der heimhumpelnden Alten, der man Hilfe nachdenkt. Immer noch einem Blick in Richtung des Feindes, einen rückwärts in Richtung des Trauens, ob es denn auch wirklich rasch genug vorwärts kommt, im Interesse ihrer Sicherheit wie auch im

Der tausendjährige Lenin

Tausend Jahre werden vergangen sein
Aber immer noch
Wird einen Namen man nennen:
Lenin!
Aus vielen hunderttausend Lenin-Ecken
Setzt sich zusammen die Welt.

Tausend Jahre werden vergangen sein:
Auf allen Kremln der Erde,
Wird die rote Fahne wehen,
Und nachts von unten her beleuchtet sein...

Tausend Jahre werden vergangen sein:
Keiner mehr wird die Namen kennen
Aller derer, die seinerzeit berühmt waren —
Nicht mal aus Büchern, nicht vom Hörensagen —
Aber ihn, Lenin, werden alle kennen,
Wie ein täglich Wort werden wir ihn beim Namen
Inennen.

Wir werden ihn als rote Fahnen tragen
Um die Welt.

Tausend Jahre werden vergangen sein —
Er aber wächst durch Zeiten und Geschlechter.
Wächst fort und fort —
Wie ein Baum, der unendlich verzweigt ist,
Und dessen Wurzeln unter der Erde,
Nach allen Richtungen hin reichen:
Der tausendjährige Lenin!

Interesse des Auftrags, den sie mit sich trägt: einen befristeten Rechen Papier, im Augarten dem nächstbesten bewaffneten Arbeiter einzuhändigen: Letzte Nachricht: Warm!

Da... ein Knall, ein einzelner Knall in einer Reihe von zwanzig, dreißig schwachen, gedämpften: andringendes Motorengetöse. „Lach mit ihm!“ sagt Lehner mit einer Stimme, in der die Gefasstenheit und hohle Kraft von vier Jahren Frontkrieg liegt. „Schau du insulisch af die Häuser, doh's uns net in Wälsch kemma!“ Er legt sich zurecht hinter sein Gewehr, dessen Lauf auf dem unteren Rande des Loches in der Schuppenwand aufliegt, und zielt, erst mal nur zur Probe.

„Wir hätten de Bande als Geilla festnehmen konna, mir hochgehenden Peuchtrafete, des Signals für den Einzug von Minenwerfern. Schuld an allem is: mir ham nit, mir san a Hausn und sollten a richtige rote Armee sei. Wir san verraten und verkauft, eh mer uns nur mal umdrehn. Wir habn uns Schafstöp! Aber eh is zu spät“, meint Martin, schon draußn, schon außerhalb der Hütte auf den Chausseerand zukriechend, angeführt der flüchtigen Flugbahn einer fern drüber über München net so weit vorgewagt wie die Kuffn, des rächt si... j'viel

Theater bei uns mit dem weihen Pumpengießdel, foa Gwi-schlossenheit, foa Partei!“

Martins rote Schleiße im Knopfloch, im Krüchen über die feuchte Grasfläche gezerrt, hat zu leuchten aufgehört; ist ver-schollen, dunkel und unanständig geworden: „Zu spät!“ Die Weißen kommen. Lehner zwar sieht den ersten auf einem Motorrad ab, aber hinter dem fährt ein zweiter, ein dritter, ein Zug Infanterie, ein Maschinengewehr, Handgranaten aus dem Gattengedröpp der nächsten Pumpengießdel. Die Hölle ist los: Die Weißen kommen!

Eine Stunde danach, Ledhotes Treiben um die Schuk-hütte an der Straßenbahnhaltestelle der Linie Grünwald. Im Winkel drinnen ein dunkler Haufen: Die „toten Kadaver“, wie ein Herr Leutnant neugierigen Villendwöhnern erklärt. Auf der Chaussee Gewehrparaden, drum herum Kogubun in neuen Felduniformen. Gymnasialisten, Studenten, die Söhne der Bourgeoisie, deren kostbarste Wüstenwägen man im roten München zu schnappen, einzusperrn und als Geißel festzuhalten verdammt hat. Sie stehen herum, lassen sich aus den Willkürlichen bewirten, renommieren mit Arbeitermord und sprechen wügend, spöttisch die Namen der Herren Genossen Sozialdemokraten aus, die sie hergesehen haben mit der Voll-macht, unter den Helden der ersten proletarischen Diktatur auf deutschem Boden ein Blutbad anzurichten. Darauf hinnen sie nun.

Inzwischen hat in Giesing, im Verkehrslokal Augarten, ein altes Trauden dem nächstbesten Arbeiter mit Gewehr um die Schulter unter geheimnisvollen Geize den befristeten Zettel ausgehändigt. „Des wird nit mehr wüß!“ sagt der nachdenklich vor sich hin, „aber trotzdem, Mutter, wem's eh net is, dann is später amol. Wir komma icho wieder!“

Mobile und Hortjans Madonna

Vor kurzem gab es in Budapest einen Prozeß, der mit der Beurteilung eines Schriftstellers wegen Gotteslästerung und Schmähung der Religion gendert hat.

Gegenstand des Prozesses war die Satire des Schriftstellers, die in einem liberalen Blatt erschien und sich gegen die Aei-gheit des Helben Mobile richtete. Die Satire rühmt mit dem Titel „Die Madonna von Voretsa“ vornehmlich den General Mobile ein Zwiegespräch zwischen der Madonna, die sich Mobile als Schutzpatronin wählte und dem Kaiser. Im Gespräch äußerte sich die Madonna über Mobile recht befeindlich. Da aber die Geize Hortjungsarms die bewunderliche Lude aufweisen seinen Schutzparagrafen für Nationalhehre zu haben, konnte die angegriffene Ehre des Nationalhelden nur repariert werden indem der — Gotteslästerungs betragene wurde.

Durch das Urteil wurde die Ehre der Madonna... mit sagen Mobiles, auf Grund des Gotteslästerungsparagrafen wieder hergestellt.

„Getreten, erschlagen, erdort“

Die Berichte über bürgerliche Sportkämpfe gleichen immer häufiger den Mitteilungen der Postel über eine Schlageret oder einen Mord. Jeder ein Fußballspiel muß sogar das amtliche Organ des Deutschen Fußballbundes folgendes berichten: „Der Torwart und der Verteidiger wurden mit drei be-rechten. Als Hüter ein Tor einsteifte, erhielt er von dem rechten Verteidiger einen Kopfbis ins Gesicht. Der Linksaußen von Neustadt trat dem Koburger Halbtore mit Wüßheit gegen das Gesichtsglied. Nach dem Schlupfstriff strömten Hunderte von Zuschauern in das Spielfeld und begannen mit auf die Spieler einzuschlagen. Mit Spazierstöcken und Schlagringen wurde auf die Koburger eingedröhnen. Sie wurden getreten, geschlagen, gebort. Ein ehemaliger Nationalspieler erhielt einen Schlag auf den Kopf, so daß Blut unter dem Hut hervorströht. Derartige Vorkommnisse“, schreibt das Blatt, „haben nichts gemeinlich mit der Sportbewegung!“

O doch! Solche „Vorkommnisse“ haben nicht nur nichts mit der bürgerlichen Sportbewegung gemeinlich, sie sind sogar durchaus bezeichnend für den „Sportischen“ Geist, der im Bürger-sport herrscht, wo uns den „Reißkämpfern“ geflauter Champions die Sensationsberichte der Sportpresse und die gefüllten Kassen der Verbände gemacht werden. In der Arbeitersportbewegung, die im Sport nichts anderes als ein Mittel zur Verbesserung, einen Weg der Erziehung zum Klassenkampf sieht, sind solche Vorkommnisse allerdings unmöglich.

Bariffa Reifner: „Oktober“

Zweite Auflage, Neuer Deutscher Verlag.

Bariffa Reifner sieht die Umwelt mit den scharfen jungen Augen eines revolutionären Marxisten, fühlte sie mit der unerschöpflichen Kraft eines warmen Herzens und gestaltet sie mit harter dichterischer Mittel. Was steht eigentlich in diesem Band? Reifeindrücke, Memoiren, Reportage und Geschichtsschreibung.

Gibt es in der bürgerlichen Welt irgendwelche Reifeindrücke, Reportagen und Geschichtsbilder, die sich mit diesen ver-gleichen lassen? Wie eng, kleinlich und individualistisch wirken dagegen alle bürgerlichen Geschichtsbilder.

Der bürgerliche Reporter geht auf die Jagd nach Ein-drücken, legt sich, wenn es sein muß, auch Gefahren aus, um seine Reportagen schreiben zu können, denn die Konkurrenz ist groß. Der „Reporter“ vom Schlage Bariffa Reifners, der proletarisch-revolutionäre Reporter, der nicht schreibt, um die Welt zu interpretieren, sondern um sie zu ändern, kämpft als Soldat der Revolution in vorderster Front und schreibt dann Reportage und Geschichte. Solch ein Geschichtsbild ist die „Front 1918/19“, die Schilderung der Kämpfe von Kolan, aus Batu-Enleli, die Bariffa als Soldat mitgemacht hat. Ein Klassenkämpfer, der in freudiger Entschlossenheit sein Leben einsetzt, die Heldentaten der Kampfamerden in sich bewahrt wie eine Wälsch die Perlen, ein Dichter, den die Schönheit der Welt berauscht, ein Mensch, der im feurigen Vorwärtstürmen mit mütterlicher Wärme seine Umgebung umschließt und trägt, schrieb dieses Heldenlied des re-volutionären Kampfes. Geschichte, Roman, Reportage — ein

Stück feurigen blühenden Lebens, proletarische Geschichts-schreibung, nach der Wachtgereifung, erstmalig in der Geschichte neben John Reed, ein unerschöpfliches Dokument.

„Noch einige wenige Jahre und von den Sturmfluten, die im Oktober des großen Jahres die soziale Revolution ver-schloß, die Petersburg und Kasan, bei Jaroslaw und Warshaw, am Peresop und in den Kaspiischen Steppen, in Sibitien und auf dem Ural, bei Archangelsk und im fernsten Osten geschoßen haben — wird fast keine mehr übrig bleiben. Denn diese ganze Schicht wird als Dung des Bodens, als Misthaufen, als Kohle und Naphta für die sowjetrussische Feuerung verbraucht. Die neue proletarische Kultur, unsere herrliche Wiedergeburt, werden nicht Soldaten und Feldherren der Revolution verewirlichen, nicht ihre Verteidiger und Helden — sondern die ganz Neuen, ganz Jungen, die jetzt in den schmutzigen, stidigen Auditorien der Arbeiterfakultäten sitzen...“

Diesen jungen Trägern der Zukunft übergab sie vor Ab-schluß ihres kurzen Lebens ein historisches Dokument.

Afghanistan, eingeleitet durch eine Konfrontation zwischen dem, von dem Expansionsdrang des Kapitals nach Osten ge-triebenen alten Vandalen und Lenin das Aneinanderprallen der beiden Mächte der Gegenwart. Vandalen will Lenin durch den Dollar verführten und fesseln als freundlicher Helfer. Seine Künste jerschellen. Er reist weiter nach Afghanistan, das Land, in dem Bariffa zwei Jahre als Gelandestfrau zubrachte. Als Analytiker von außerordentlichem Scharfblick, als unerbit-licher Marxist und zugleich als schauernd und gestaltender Dichter zaubert sie die Schönheit Afhens vor unsere Augen und entzaubert zugleich diese alte Welt schonungslos. Die trostlose Atmosphäre des afghanischen „Sühnerhofes“, das Barbarische

der überlebten Kultur, das Einbringen des kapitalistischen Europa mit seiner vernichtenden Korruption, der Gegeninfluß von Sowjetrussland, die Reformversuche Ammanulaho, die Kämpfe in diesem politischen Wetterwindel, die nach den Er-gebnissen der letzten Jahre von ganz besonderem Interesse sind all das ist scharf gesehen, meisterhaft gezeigt, die vom Bürger-tum überlieferte Kunst der Psychologie in fruchtbarer Weise für Analyse und marxistische Geschichtsbetrachtung angewandt.

„Afghanistan“ und „Die Defabristen“ liest man wie einen Roman. Auch bei den Defabristen eine Entzänderung der so-matisch verkürzten Offiziersrevolution, schonungsloses Auf-zeigen von Feigheit und Verrat unter den adligen Revolutio-nären, doch ein leichtes Nebenwachen des Psychologischen und ein ungenügendes Aufzeigen der wirtschaftlichen Ursachen des Aufstandes.

In den Reportagen „Im Lande Hindenburgs“ zeigt Bariffa Reifner, wie sie in jeder der scharf gesehenen Einzelerhellungen Klassenhidial und historischen Geschehen zu erkennen und über-all das Wesentliche hervorzuholen versteht. Ein Weiterwerk an ideologischer Entlarung und erster Satyre ist das Kapitel „Misteln“, eine Darstellung des ganzen raffinierten Mecha-nismus der „unpolitischen“ Gehirnerkennung von vorbild-licher Art. „Der Kleinbürger muß davon überzeugt sein, daß jeder ehrliche Mensch ohne Wütergehen, ohne Gewalttate alles erreichen kann, eine Wisa, ein Auto, einen eignen Habos.“

Das Buch „Oktober“ soll man wieder in die Hand nehmen und lesen, wie zum ersten Mal. Ein Buch voll unerbittlicher Schärfe und doch voll jener Wärme, ohne die nichts Großes und Neues geschaffen werden kann.



Arbeiter-Sport



Die roten Arbeiter-Sportdattakone formieren sich

Die Reichskonferenz der Opposition im Arbeiter-Sport fand am 1. und 2. März in Erfurt. Die Anwesenheit von 172 Delegierten aus allen Kreisen Deutschlands (außer Bayern) legte Zeugnis ab von dem unaufhaltsamen Vormarsch der Sportopposition. Infolge Platzmangels stellen wir den Bericht eines Dresdener Delegierten bis morgen zurück.

Neues vom Reichstreffen in Erfurt

Überall werden in den Vereinen die Vorbereitungen getroffen, um mit starken Delegationen am Reichstreffen teilzunehmen. Die einzelnen Sparten haben zum Teil schon ihre Beratungen abgehalten, die im Rahmen des Reichstreffens durchgeführt werden sollen. Bisher liegen dazu folgende Termine fest:

- 5. Juni: Eintreffen der Sportler und der Delegierten zum Kongress.
 - 7. Juni: Kongress der Vertreter der Arbeiter-Sportvereine aller Sparten in Erfurt. Abends Saalveranstaltungen in den größten Sälen Erfurts.
 - 8. Juni: Von 11 bis 13 Uhr Aufmarsch der oppositionellen Arbeiter-Sportler und Demonstration. Jugendtreffen in Gotha um 20 Uhr (Freiluftveranstaltung), anschließend Wanderungen.
 - 8. und 9. Juni: Treffen der weltlichen Ortsgruppen der Arbeiter-Sportler und Veranstaltung der Schwerkathleten in Eisenach, 20 Uhr. Radfahrertreffen in Hofsa für die örtlichen Ortsgruppen um 20 Uhr. Ringkampfturnier in Erfurt. Reichstreffen der Arbeiter-Sportler in Suhl.
 - 9. Juni: Reichstreffen der Schwimmer in Gotha. Schachturnier in Jena. Tagung der Arbeiter-Sportler in Weimar.
 - 7. bis 9. Juni werden turnerische Wettkämpfe, Spiele (Handball, Fußball, Badminton) in allen Orten Thüringens durchgeführt werden.
- Aus diesem Plan ergibt sich, daß die oppositionellen Arbeiter-Sportler nicht nur in Erfurt, wo die Hauptveranstaltung stattfinden wird, für den Gedanken der revolutionären Opposition im Arbeiter-Sport werden werden, nein, ganz Thüringen soll zu Pfingsten das Aufmarschgebiet der roten Arbeiter-Sportler werden. Alle Anstrengungen des Reichstreffens sind zu richten auf die Reichsleitung der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiter-Sport, Berlin C, Landsberger Straße 82.
- Rückst zum Massenauftzug der roten Sportler in Thüringen!

Die roten Sportler in Birna

Massenbeteiligung der gesamten revolutionären Arbeiterklasse / Schönes Wetter, reger Spielbetrieb

Schon am Vormittag trafen sich die ersten Mannschaften auf den Sportplätzen Kötzna und Weitzs. Gegen Mittag strömten alle Teilnehmer nach Zapfells Restaurant, um dort die wirklich gute Mahlzeit für nur 30 Pf. einzunehmen. Die Arbeiterklasse von Birna und Umgebung hatte sich auf den Sportplätzen und an den Stellplätzen versammelt, um die Sportler im Zuge zu begleiten. Der Demonstrationstag setzte sich durch die Straßen Birnas in Bewegung. Birna fand voll und ganz im Zeichen des roten Sportertreffens. Die roten Plakette leuchteten schon von weitem. Tausend Jungteilnehmer konnte man zählen. Drei Kapellen begleiteten den Zug. 25 rote Fahnen und zahlreiche Transparente wurden mitgetragen. Der DSB 10 und der sozialistische Verein Birna waren je mit circa hundert Genossen vertreten. Die schöne, bunte Sportkleidung der übrigen Vereine, wie Rotweindorf, 02, Fortschritt, 1885, Stahl, Schweiß, Süd, Juchawitz, Gruppe, Heidenau usw. gaben der Nachtumgebung ein ansehnliches Gepräge. Die Arbeiter-Sportler (Opposition) Dresden und der Kraftsportklub 1894 Birna mit seiner Juchawitz-Abteilung hatten ihr Stellchen gegeben. Stürmische Begrüßung wurde den Demonstrationen zuteil. Zahlreiche rote Freiheits-Rufe kamen zur Erwidrung. Die Parolen, die auf den Plakaten geschrieben waren, fanden allgemeinen Anklang.

„Wir sind die Soldaten der Revolution! — Kämpft für Recht und Freiheit im Arbeiter-Sport!“ — „Hinein in die roten Sportvereine!“ Das waren die Parolen, die der breiten Öffentlichkeit gesagt haben, daß die schon längst tatferde Opposition im Vormarsch begriffen ist. Viele alte Genossen konnten man sehen, die freudbestrahlend mit im Zuge gingen und den proletarischen Kampfgeist, die die Kapellen spielten, lauteten. So, das war wirklich ein Umzug von Klassenbewußten Arbeiter-Sportlern. Auch die Jugend war zahlreich vertreten. Kampfmütig gab sie durch Sprecher ihre Willen kund. Nach Einmarsch auf den Sportplatz ergriff Genosse Wehner, DSB, das Wort und erklärte in martialischen Worten, daß die Opposition nicht zu verkennen sei. Die rote Arbeiter-Sportbewegung ist nicht zu verhehlen. Trotz Verengung und Ausschlussvorwurf der Birna Gestalt und Co., Leipzig, markiert die revolutionäre Arbeiter-Sportbewegung, Anlaßlich des 12. Jahrestages der Sowjetunion bilden wir Holz auf Kehlend mit dem Bewußtsein, auch bald ein Sowjetdeutschland zu haben. Wir werden weiter-

kämpfen, dem Kapitalismus mit seinen Katastrophen zum Trotz. Wir werden dem Gegner zeigen, daß wir über ein starkes Bollwerk verfügen, das die reformistische Route zum Teufel jagen wird. Ein Begrüßungstelegramm der Dresdener Delegierten zum Reichstreffen in Erfurt war eingegangen. Diese Kundgebung hat ein glänzendes Zeugnis abgelegt von der Stärke und Schlagkraft der Opposition. Der Birnaer Sportverein sowie die Birnaer Einwohner-Schaft haben es mühseligst verstanden, den auswärtigen Sportlern einen gebührenden Empfang zu bereiten. Nun wieder zurück in die Vereine und kämpft für unsere Idee, für die Befreiung der gesamten Arbeiterklasse. Jedem Teilnehmer war es eine Lust und eine Freude, der Annäherung des aufgestellten Programms zu folgen. Die Opposition hat es nun im 2. Fußballbegegnung fertiggebracht, 2500 Leute auf die Beine zu bringen. Reformisten! Macht es nach! Die erst im Wochen begriffene Opposition hat das Vertrauen der revolutionären Arbeiterklasse.

Die Spiele fanden, wie schon erwähnt, unter nicht schlechten Wetterverhältnissen statt. Der Platz an der Weitzstraße wurde allerdings bald etwas schmel, aber damit konnte man sich abfinden. Die ersten Spiele um 7.30 Uhr lösten etwas mehr dem Nebel. Es begegneten sich also:

- DSB—Birna 3:2 (1:1), Eden 4:1. Das Spiel war eine Delikatesse, wie man sie selten zu sehen bekommt. Einen Eifer legten beide Parteien an den Tag, der direkt vorbildlich war. Beide Stürmerreihen zeigten blühende Arbeit.
- Fortschritt—Juchawitz 7:2 (2:1). Die Dohrtler zeigten in seiner Manier ihren Gegner ab. Die körperlichen Größen von Juchawitz wurden für den Boden zu schwer. Fortschritt verfügte über einen manierten Sturm. Die stabile Hintermannschaft von Juchawitz formte Erfolge nicht verhindern.
- Süd—Schweiß 3:1 (Halbzeit 1:0). Ein gut durchgeführtes Mittelfeldspiel kam zustande, aus dem die Schwärze als die technisch Besseren hervorgingen. Doch die Schwärze verstanden es, durch Eifer alles wettzumachen.
- Birna 2—Dobersdorf 1:5 (2:0). Starke Arbeit bewunderte das Spiel. Die Gäste waren jederzeit eifrig und gaben sich die größte Mühe.
- Dohna 1—02 Nord 1:1.0. Beispäuel und nur mit 10 Mann trat die Dresdener an. Klottes, spannendes Spiel wurde gezeigt. Beide Mannschaften bestritten sich eines anständigen Spieles. Heiles—1885 2:1. Beide Mannschaften zeigten gute Leistungen. Klottes Spiel und Schußfreudigkeit machten das Spiel interessant. Die Heiligen trüben am Schluß tüchtig nach vom, aber eine höhere Torquote kam nicht zustande. Dieses Spiel war unserer Bewegung würdig.
- Gruppe 1—DSB 2:7 (2:0). Die Blauweiser entspinnen sich als die Schnellere. DSB verlor allerdand Chancen.
- Bahnhof—Rotweindorf 1:1 (1:0). Zwei gleichwertige Partien trafen hier zusammen. Schöner, starker Kampf tüchtig nach vorn und wollten es durchaus ergingen. Aber die Gunnersdorfer Hintermannschaft meißerte manch schönen Angriff. Zwei schöne Tore bestanden schon den Sieg in der ersten Hälfte.
- 02 West—Heidenau 4:2. Die Blauweiser Gezeiten erlitten hier eine Niederlage. Beide Mannschaften bestritten sich eines anständigen Spieles. Blauer arbeitete beide Stürmerreihen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.
- Untere Mannschaften, 02 West 12—02 Nord 5:2. Birna 4 gegen DSB 4:0.
- Jugend: Dohna—02 West 3:2. DSB—Birna 3:1. 02 West Knaben—Birna Knaben 2:0.

Schleppprüfung findet nicht am 18., sondern am 22. März im Hindelbros Restaurant statt. Fußballspiele am Sonnabend dem 8. März in Schwalbes Gasse, Memmingerstraße, Punkt 19.30 Uhr.

Aus Organisationen und Vereinen

- 26 Die Naturfreunde, Ortsgruppe Dresden. Die Generalversammlung der Ortsgruppe Dresden findet am 6. März 1930 Uhr im großen Volkshaus, Altonaerstraße, statt. Wichtiges Tagesprogramm. Zutritt zur Generalversammlung nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte der Ortsgruppe Dresden. Das gebührenlos Jahrbuch wird mitgebracht.
- Arbeiter-Gewerkschaften-Kolonne Freital u. Umg. Wir geben unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Geschäftsstelle jetzt abgezogen wird. Wir werden jetzt in der Geschäftsstelle der Kolonnenorganisationen Freital um 18 bis 20 Uhr bei Herrin Schmalz, Freital-Bühl, Weitzer Straße 3, einziehen. Lediglich Auslieferung hat am Dienstag den 4. u. Donnerstag den 6. März Wohnungsende in der Zentrale.
- Arbeiter-Gewerkschaften-Kolonne Dresden. Sitzung Gewerkschaftenamt Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Der 1. Besprechungsbericht über den Fortschritt der Gewerkschaften wird diskutiert.
- Arbeiter-Gewerkschaften-Kolonne Bad Schandau. Dienstag den 4. März 20 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u. Umg. Mittwoch den 6. März 1930 Uhr im Volkshaus, Zimmer 4, Hertenbach. Tagesprogramm: Bericht über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe, Diskussion über den Fortschritt der Ortsgruppe.
- 02 West, Ortsgruppe Heidenau-Dohna u

Die amerikanische Arbeiterin im Klassenkampf

Heute gibt es in den Vereinigten Staaten keinen Produktionsprozess mehr, der ausschließlich von Arbeitern monopolisiert wäre. In allen Industriezweigen der Vereinigten Staaten haben die Frauen bereits einen bestimmten Platz, und ihre Zahl wächst unaufhörlich, selbst in der Schwerindustrie.

Die Rationalisierung hat zu großen Veränderungen in der Zusammenlegung der Betriebsarbeiterschaft geführt, und eine der wichtigsten ist die Erhebung der männlichen Arbeitskräfte durch Frauen und Kinder.

Doch unter der kapitalistischen Rationalisierung wächst auch die Arbeitslosigkeit. Dies führt zum Sinken des realen Arbeitslohnes und zu bedeutenden Rückschritten des Lebenshaltungsniveaus der Arbeitermassen.

In der Entfaltung der Gegenoffensive der Arbeiterklasse unter der Führung der KP. und der neuen revolutionären Industriewerkschaften spielen die Frauen eine hervorragende Rolle. Doch entspricht sie immer noch nicht ihrer Bedeutung im Betrieb. Unter der Führung der KP. werden sie sich aber den ihnen gebührenden Platz erkämpfen.

In den letzten Streikbewegungen der Vereinigten Staaten spielten die werktätigen Frauen eine große Rolle. In jedem Streik, der von Anfang an, angesichts des erbitterten Widerstandes seitens des Staates, politischen Charakter gewann, zeigten die Frauen, daß sie instand sind, selbst den härtesten Anforderungen des Klassenkampfes zu genügen.

Während des langen und erbitterten Kampfes der Textilarbeiter von G a t t o n i wurde die Arbeiterin Ella Wiggins, eine echte Kämpferin für die Befreiung des Proletariats, von der Polizei und Spießeln ermordet.

Während des New Bedford Streiks wurden beim Streikpolizeilichen mindestens ebensoviel Frauen verhaftet wie Männer.

In dem Bergbezirk Ost-Ohio, wo vor kurzem ein erbitterter Kampf der Bergarbeiter tobte, wurde eine junge Arbeiterin wegen revolutionärer Tätigkeit zu zehnjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Die Anklage lautete auf Anstiftung zum Aufruhr gegen die Staatsgewalt.

Während der Streikbewegungen der Kürschner, Konfektionsarbeiter, Schuhmacher usw. wurden Hunderte von Frauen und Mädchen von der Polizei und den sozialfaschistischen Soldaten unheimlich mißhandelt, ins Gefängnis geworfen und waren bestialischer Folterungen durch die Polizei ausgesetzt.

Für die zahlreichen politischen Demonstrationen für die Sowjetunion während des Konflikts an der ostchinesischen Bahn fanden die Frauen in den ersten Reihen. Bei den Demonstra-

tionen am 1. August zeigten sie ihre Bereitschaft zum Kampf und verteidigten sich gegen die erbitterten Angriffe der Polizei.

Große Aktivität legten sie auch an den Tag in Verbindung mit den jüngsten Demonstrationen gegen die Schandtat der amerikanischen Marineoffiziere in Haiti; sowie bei allen anderen revolutionären politischen Massendemonstrationen.

Besonders deutlich trat die Radikalisierung der Arbeiterinnen in einer Reihe von Massen-Strahendemonstrationen während des Straßenbahnerstreiks in New Orleans zutage. Diese Demonstrationen waren ein elementarer Hausbruch gegen die Stadtbehörden, auf deren Befehl die Polizei gegen die Arbeiter vorging. In diesen Demonstrationen spielten die Frauen die führende Rolle.

Der amerikanische Kapitalismus zeigt durch sein ganzes Verhalten besonders unter der heutigen scharfen Wirtschaftskrise, deutlich, daß er zu einem neuen Weltkrieg treibt. Jeder seiner Angriffe gegen die Arbeiterklasse liegt auf der Linie seiner Kriegsvorbereitung. Er will seine heutigen Schwierigkeiten dadurch überwinden, daß er einen neuen Weltkrieg provoziert.

Die Organisierung der Frauen und ihre Streikbewegung in die allgemeine revolutionäre Tätigkeit wird die allgemeine revolutionäre Front des amerikanischen Proletariats zweifellos festigen. Jeder Wirtschaftskampf der Arbeiterklasse verwandelt sich unter den heutigen Verhältnissen in einen politischen Kampf gegen den kapitalistischen Staat und seinen sozialfaschistischen Verbündeten, die Sozialistische Partei und die American Federation of Labor, der sozialfaschistischen Gewerkschaftsorganisation.

In dieser Mobilisierung, in dieser Vorbereitung, in diesem revolutionären Kampf der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse und den mächtigsten Imperialismus der Welt, den amerikanischen, spielen die werktätigen Frauen der Vereinigten Staaten bereits eine bedeutende Rolle und zeigen durch ihren revolutionären Kampf, daß sie es verdient haben, im allgemeinen Kampf des Proletariats als Kampfschwärmer betrachtet zu werden.

Generalstreik in Valencia

Verbot jeglicher Kundgebung gegen Diktatur und Monarchie — Als Antwort: Verstärkte Offensive der Arbeiter!

Madrid, 1. März. In Valencia stehen seit dem Sturz Primo de Rivera andauernd Teile der Arbeiterchaft im Proteststreik. Jetzt hat die Bewegung ein solches Ausmaß erreicht, daß in einigen Tagen mit der Ausbreitung des Generalstreiks für Valencia gerechnet werden muß. In der Stadt sind bereits starke Militärabteilungen und Gendarmereikommandos konzentriert.

Das Innenministerium veröffentlicht eine Verordnung des

Königs, wonach für unbefristete Zeit jede Kundgebung gegen die faschistische Diktatur und gegen die Monarchie verboten ist.

Die Kundgebungen in ganz Spanien gegen die faschistische Diktatur werden hartgefaßt und nehmen wieder größeren Charakter an.

Während auf die Verordnung des Königs über das Verbot jeder Kundgebung die Versammlungen der Republikaner abgesetzt worden sind, antwortet das spanische Proletariat mit verstärktem Gegenangriff.

Amerikafeindliche Bewegung in San Domingo

New York, 1. März. Der bisherige Präsident der Dominikanischen Republik hat abgedankt. Der Führer der Aufständischen, Rafael Urena, der frühere Gesandte der Dominikanischen Republik in Paris, ist als neuer Präsident in Aussicht genommen. Die amerikanische Regierung hat den

Außländischen mitgeteilt, daß sie keine neue Regierung in San Domingo anerkennen würde.

Aus dieser Nachricht geht klar hervor, daß es sich bei den Aufständen in der Dominikanischen Republik um eine gegen Amerika gerichtete Bewegung handelt.

Verbot der Inpretorr. für England

London, 1. März. Auf Beschloß der Arbeiterkammern in Glasgow über die Nichtanerkennung der „Inpretorr.“ erklärte der Generalpostmeister, daß die „Internationale Pressekorrespondenz“ auf Grund einer Verordnung des Staatssekretärs aufgehoben wurde und nicht angeschlossen werden darf.

Das Verbot der proletarischen Pressekorrespondenz für England ist das Werk des Innenministers Clynes, Sozialdemokrat und Nachfolger im Amt des verstorbenen Kommunistenstreifers Johnson-Dicks. Der Sozialdemokrat übernahm seine konservativen Vorgänger in der Verbotung reaktionärer Maßnahmen.

Die kommunistische Partei Englands hat einen scharfen Protest gegen diese unerhörte Maßnahme des Innenministers erhoben. Sogar der „Manchester Guardian“ protestiert gegen dieses unheimliche Verbot, da die direkten Besitzer der Zeitschrift erhalten und nur der Vertrieb durch die Arbeiterkammern davon betroffen wird.

Fünfzehn Jahre Zwangsarbeit für einen Arbeiter. Ein Arbeiter, der im vergangenen Jahre ein erfolgloses Strentat auf den Generalstaatsanwalt der Wandratsverwaltung verübt hatte, wurde zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Frankreichs Blutregiment in Indochina

Paris, 1. März. Wie Haas aus Hanoi berichtet, ist gestern das erste Urteil gegen die verhafteten Aufständischen in Indochina gefällt worden. Von fünfzehn wegen Mordes angeklagten Eingeborenen sind dreizehn zum Tode, einer zu lebenslänglicher und einer zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden. Unter den zum Tode Verurteilten befinden sich ein Arzt, ein Lehrer, zwei Kaufleute, drei Landwirte, Offiziere, Schützen und sechs Soldaten.

Das ungeheuerliche Bluturteil der französischen Henker hat in Indochina die allergroßte Erbitterung hervorgerufen. Nicht zuletzt infolge dieses grausamen Terrors der Imperialisten wächst die revolutionäre Stimmung von Tag zu Tag gewaltiger an. In allen Teilen des Landes sind neue große Streikbewegungen und Aufstandsbewegungen im Gange.

Mit unveröhnlichem Haß empfangen

Die Ankunft der Hoover-Kommission auf Haiti

New York, 1. März. Bei der Ankunft der von Amerika nach Haiti entsandten Untersuchungskommission über die Lage in Haiti hat in Port-au-Prince eine imposante Protestdemonstration der Eingeborenen stattgefunden. An der Kundgebung nahmen zehntausende von Männern und Frauen mit roten Fahnen teil. Ihre Transparente trugen die Slogans: „Freiheit und Unabhängigkeit“ — „Gegen den amerikanischen Imperialismus“. Das Militär wagte angesichts der ungeheuren Menschenmenge nicht einzugreifen.



8. Fortsetzung

Erst als er auf dem Kettelbeckplatz einige Thakos der Polizisten glänzen sah, wich die entsetzte Angst von ihm. Er merkte auf einmal, daß er förmlich konnte. Zuerst war ... wenn ihn so jemand gefehen hätte...

Wie ein Kranke ging er nach Hause. Das Frühstücksbrot in seiner Aktentasche blieb zum erstenmal unberührt...

In dem Haus Nummer 2 ging der dreißigjährige Arbeiter mit dem grauen Haaren über dem jungen, ersten Gesicht langsam die Treppe zu seiner Wohnung hinauf. Er war sehr nachdenklich geworden...

Auf der Tür, hinter der er verschwand, stand auf einem alten brüchigen Emaillechild:

Hermann Süderupp.

Es war der politische Leiter der kommunistischen Stragengelle...

II.

„Zur Roten Nachtigall“

Am Abend war in den vorausgesehen, nicht mit Menschen gefüllten Räumen Hochbetrieb.

In dem Lokal „Zur Roten Nachtigall“ trafen sich in der Hauptplade die jungen Arbeiter des Adoliner Viertels.

die Abend für Abend hier zusammenkamen und dem Leben und Treiben in diesen Räumen das Gesicht gaben.

In Deutschland hat die Arbeiterchaft keine eigenen Klubs, die, wie zum Beispiel in Sowjetrußland, der Ausdruck eines neuen kollektiven Lebens darstellen. Klubs, in denen sich das ganze private und öffentliche Dasein des Arbeiters abspielt, in dem bunten Wechsel von Freude, Erholung, erstem Lernen, persönlicher Entwicklung, gemeinsamer Arbeit usw. Nein, so was gibt es in Deutschland für die Arbeiter nicht und auch die „Rote Nachtigall“ war das durchaus nicht. Dazu fehlen uns ja noch alle politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen. Aber diese proletarische Klassenbewegte Atmosphäre, die in der „Roten Nachtigall“ herrschte, erinnerte doch ein wenig daran. Alles konnte sich untereinander und fremde Gesichter tauchten hier selten, sehr selten auf.

Einmal hatten es Kriminalbeamte der IA versucht, sich an einen Tisch zu setzen und gewissermaßen als Legitimation eine „Rote Raube“ aus der Tasche gezogen. Persönlich konnte man sie in dem Adoliner Viertel nach nicht, das stimmte schon. Aber das ist doch ganz unwichtig! Man braucht doch nur sehen, wie sie sich sehen, wie sie das Glas Bier in die Hand nehmen... ach, das riecht man schon, wenn sie nur hereinkommen und so wieder „Guten Abend“ sagen. Diese Tölpel, Dummköpfe, die glauben, sie könnten sich so recht ruhig in die „Rote Nachtigall“ setzen und herumspionieren...

Sie waren wieder an der frischen Luft, ehe sie auf ihren Stühlen recht warm wurden. Ja — so ist es in der „Roten Nachtigall“.

Selbst hatten sie vor den Suffen Raue. Wer nicht gehörte, sollte draußen bleiben!

An den Wänden hingen, ordentlich auf Hängel gespannt, verschiedene kommunistische Zeitungen und illustrierte Blätter. Darüber große mit Photographien geschmückte Tafeln von Arbeitersportvereinen, die hier tagten.

An der rechten Seite des Vorderraumes hand die Theke mit dem Glasdrank für Bierwaren, dahinter der große Spielplatz mit Biergläsern, Zigaretten, Schnapsflaschen usw. ...

Über alle es auter alkoholfreie Getränke. Glas 10 und 20 Pfennige.

Hinter der Theke hantierte der Besitzer der „Roten Nachtigall“, der schwarze Wirt, ein stiller gutmütiger Mensch, der auch den vielen Arbeitslosen, die herkamen, in seinem schwarzen, fettigen Buch manchmal einen ziemlich hohen Kredit anlehnte.

Nein — ein Sauflokal war die „Rote Nachtigall“ bestimmt nicht! Wer kein Geld oder keine Lust hatte, der sah eben auch so mit den Kollegen zusammen, diskutierten, spielte Schach oder Karten usw. Schließlich war man nicht bei Wisinger, sondern in dem Arbeiterlokal der roten Gasse.

Das Durchgangszimmer, das nach dem kleinen, hintergelegenen Saal führte, war hauptsächlich der Aufenthaltsraum der Jugend. Auch heute war der lange, schmale Raum wieder dicht mit Jungarbeitern und -arbeiterinnen gefüllt, fast alle in der grauen Uniform des Roten Frontkämpferbundes und des Jungsturms.

Junge heiße Gesichter mit den grauen Schirmmützen — dicke Tabakrauchschwaden unter den schaukelnden Fleischirmen der elektrischen Lampen — lärmendes Durcheinander einer erregten Diskussion — in der Ecke lacht laut ein Mädchen.

„Kameraden... wenn ihr so schreit, versteht doch kein Mensch was!“, rief ein junger großer Mensch in Arbeitskleidung dazwischen.

Ein schmaler, blauer Junge, um dessen Gesicht der dunkle Lederriemen der Jungsturmmitze lag, drehte sich zu dem Großen um:

„Na Otto, nimmst du nicht, wie kann er denn den 1. Mai verbieten wollen, wenn die Verkehrsarbeiter zweimal einmündig beschlossen haben, daß se am 1. Mai feiern. Und wenn keine Bahn fährt, is doch aus in Berlin mit der Arbeit.“

Während sah er um sich, als die Kameraden in ein schallendes Gelächter ausbrachen.

„Haha... ha...“ „Frige, du bist een ganz Schlauser!“

„Frige... vielleicht weißt du der Polizeipräsident noch nicht?“

„Haha... haha...“

„Ruhe, Junge“, rief der Große energisch dazwischen, „daß doch Frigen nicht so dumm aus. Zum Teil hat er doch ganz recht.“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn's keiner macht?
Oswald Machts!
Möbel aller Art
 Hauptlager: Kaulbachstraße 31, l.
 Ecke Pflitzer Straße
 Zahlungsverleichterungen

**Kauf dein Buch
 nur im
 Literatur-Vertrieb**
 Viktoriasstraße 25

Auf Teilzahlung
 kaufen Sie am besten im
Kredithaus Union
 9, l. Amalienstraße 9, l.

Spezialhaus für Leinen, Baumwollwaren und Bettfedern, Wäsche, Bettfedernreinigung
Oskar Fröhner, Freiburger Platz
 Fernruf 27192 — Gegründet 1880

Hermann Peetz
Kaffee- u. Tee-Import
Groß-Rösterer
 mit elektrischem Betrieb
 Trompeterstraße 11 — Fernspr. 20949

Auf Kredit
 Möbel / Wäsche / Herren- u. Damenkonfektion / Schuhwaren / Federbetten
A. Schinaps
 Dr. Brüdergasse 16, l.

Moritz Richter
 Herren- u. Damen-Frisier-Salon
 Spez. Bubikopfpflege / Josephinenstr. 8

Loden-Sportbekleidung und Wintersportartikel empfiehlt
Oscar Lehmann
 Dresden-A., Schloßstraße 80

Zigarren / Zigaretten / Tabake
Kurt Lindner, Malernstraße 12
 viktorias dem Arbeiter!

Schuhbesohlanstalt
M. MIETKE
 Antonplatz 1, Kasernenstraße 94

Werkzeuge
 Eisenwaren
 Holzwaren
 Gartengeräte
E. Harnapp
 Kreuzstraße 1

Tabakwaren H. Fölle
 Moritzstraße 13, Ecke Schloßplatz

Gebr. Döfl & Co.
 Schloßplatz 7/8

Puppen-Böttitz
 Annenstraße 37 (Bad Lämmchen)
 Herren- und Damenfrisier

Tambour-Kaffee-Rösterei
 O. m. B. H.
 Dresden-A., Marienstraße 16

GEBRÜDER LEUPOLD
 SEIT 1873
Das Wollwaren-Spezialhaus
 AM POSTPLATZ

Schokoladenfabrik Bruno Clauß
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Residenz-Büffet und Konditorei Seestraße 7
 Waisenhausstraße 18

70% WI WO-SA 70%
 Wir verkaufen an jedermann!
 (Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)
Lebensmittel und Fleischereiwaren

Adolf Eckhardt, Likörfabrik
 Spezial-Anschock gut gepflegter Biere und Liköre, Schmeisbergstr.

Kauft in
Edeka Geschäften

Motorräder Ariel, Triumph, Vespa, Bialla
Nähmaschinen
Sprechapparate
 Eigene Fahrlehrer / Solide Reparaturwerkstatt
Pachtmann & Schmitz
 O. m. B. H.
 Dresden-A., Am See 34 / Tel. 27906

Radio
Schmidt Ingenieur
 Ziegelstraße 7, Telefon 18808

ALWIN SCHULZE
 Ziegelstraße 12
 Werkzeuge jeder Art

Verlängert überall
Muselli

Musikhaus Max Romey / Sprechapparate, Schallplatten
 Reparaturen und Ersatzteile • Landhausstraße 27

Honigkuchenfabrik Oskar Schlechter
 Gärtnergasse 3, Ecke Rosenstraße

Berufskleidung aller Art
A. Altus Große Brüdergasse 43, II

Drogen-Spezialhaus / Kräutergewölbe
 Farben Lacke Pinsel usw.
Spalteholz & Bley Pflitzer Straße 20

Reserviert 101

Färben / Reinigen
 Gebr. Berthold
 Dampfabrik
 Weinigstr. 8, Obeliskergasse 16

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Schallplatten / Sprechapparate
Muskalien

Zauberflöte
 Wellnerstraße 35

Thierfelder
 Pflitzer Str. 19 / Spezialhaus für hygienische
 Lebensmittel u. Obst. Kirschbrotbäckerei

Konditor, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Richard Böchmann
 Oßtrubischstraße 18

Konditor und Peinbäckerei
Alfred Beger
 Große Brüdergasse 13, Ruf N. 27953

Bürgerkasino
 Täglich Konzert und
 Kabarett-Vorstellung
 Anfang 16.00 Uhr
 Große Brüdergasse 25

Drogerie Franz Schaal
 Annenstraße 91 Albinstraße 11

Herrengarderobe / Berufskleidung
 Anfertigung nach den Maß
 Tadellos für Sie garantiert
A. Walther
 Ammonstraße 27

Joseph Jurasko
 Freiburger Platz 24 — Tel. 22956
 Liköre Weinbrand, Rum u. Korn
 Div. Weine und Fruchtwine

ELSDORFER STRASSE 14
 Alles was außer heissen Speise-
 artikeln, Fleisch und Käse, auch
 Fleischwaren, Wurst, Schinken,
 Konserven und Kuchwaren in großer
 Auswahl und in jeder Preiskategorie
BLOUSENECKE
 A. u. H. H. Spezialgeschäft für Damen u. Kinder
 II Webergasse, Ecke Altmarkt

2 Jahre Garantie
 auf alle Apparate
 Eigener Einbau
 Tüftelwerkstatt
Musikhaus
 „Harmonie“
 Dresden, Weinigstr. 8

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Reserviert 101

Hüneburg
 Dresden-A.
 Wettinerstr. 35/37
 Besucht ohne Kaufzwang durch den Laden!

Max Zill
 Spezial-
 geschäft
 Am See 98

Radio-Zentrale
O. Grohmann
 Reifbahnstraße 3

Walter Trapp
 Beleuchtungskörper / Elektrische
 Anlagen / Ladestation
 Lillengasse 2 Telefon 28236

Optiker
Wiegand
 Wallstraße 8

Möbel und Polsterwaren
E. Boldhammer
 Große Brüdergasse 19/23

Stiftshof Verkaufsstelle der
 organisierten Arbeiter
 Verbandsrat
 Wettinerplatz 4, Ecke Schloßstraße

Schokoladen-Hering
 Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
 Kaffee-Groß-Rösterer
 Alleiniger Hersteller der echten
Sanussa-Husten-Bonbons

Augen gläser
 seitlich seit 20 Jahren
Optiker
Georg Zimmermann
 Pirnaische Str. 17
 Telefon 17888

Ski- und Wintersportartikel
 Große Auswahl
Rich. Nicolai / Dresden
 Kleine Kirchgasse 1, Telefon 11170

Sechser-Kneipe
 Poplitz 13
 Arbeitervereinstokal

Photo-Leinert
 Weinigstraße 11, Ecke
 Dippoldswaldauer Platz

Radio-Elmann
 Sedanstraße 7
 Alles bis 12 Monate Teilzahlung

Radio mit von **Ludwig**
 Anlagen — Einzelteile — Teilzahlung
 Viktoriasstraße 28

SEIDEN-HAUS
Jacoby
 DRESDEN-A., ALTMARKT 6

Sprechapparate und Schallplatten
 kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Spezialgeschäft
 von

Förster & Co.
 Sprechapparatebau, Annenstraße 26 l.
 Günstige Teilzahlung / Bei Barzahlung hoher Rabatt
 Ein Jahr schriftliche Garantie / Seit 20 Jahren am Platz!

Dresden
 Wild Götzel
 Feinwerk
Oskar
Grundmann
 Briesnitzer Möbel-Richter